

#rausausdemlockdown

#shoppenimthurgau

LOKAL EINKAUFEN im Thurgau

Jetzt!
Vielen Dank!

Eine Initiative von

**GEWERBE
THURGAU**

TGshop
Fachgeschäfte Thurgau

Ein Gratis-Magazin, das klug macht.

Jetzt als Beilage im TGVaktuell.



Vom Thurgauer Gewerbeverband für das Thurgauer Gewerbe gegründet.

Alle 5 Jahre haben Betriebe, die einem oder mehreren Verbänden angehören welche eine Ausgleichskasse betreiben, die Möglichkeit für einen Wechsel der Ausgleichskasse. Das Jahr 2020 ist wieder eines dieser Jahre.

Die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes wurde für das Gewerbe im Thurgau gegründet. Mit einer serviceorientierten Dienstleistung und günstigen Konditionen bieten wir eine effiziente Abwicklung der 1. Säule und der Familienzulagen an.

Verwaltungskosten

1.0% * der AHV-Beiträge bei einer jährliche Lohnsumme bis CHF 500'000

0.5% * der AHV-Beiträge bei einer jährliche Lohnsumme ab CHF 500'000

* Grundansatz Verwaltungskosten 2.0% bzw. 1.5%. Bei der Nutzung der Online-Plattform Connect und der elektronischen Lohnmeldung wird eine Reduktion von 0.5% der Verwaltungskosten und bei der fristgerechten Begleichung der Rechnungen wird nochmals ein Rabatt von 0.5% gewährt.

Beitragssatz für die Familienzulagen

1.5% der AHV-pflichtigen Lohnsumme ab 2021 (aktuell 1.6%)

Unsere Familienausgleichskasse ist schweizweit tätig. Für Niederlassungen ausserhalb des Kantons Thurgau kommen kantonal unterschiedliche Beitragssätze zur Anwendung.

Elektronische Kommunikation

Sämtliche administrative Vorgänge können elektronisch abgewickelt werden.

Wir freuen uns, wenn die Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes mit der verbandseigenen Ausgleichskasse abrechnen. Die Anmeldung zum Beitritt zur Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes per 01. Januar 2021 ist bis spätestens 31. August 2020 einzureichen. Online-Formulare finden Sie unter: www.ahv55tgv.ch/de/formulare

Ausgleichskasse des
Thurgauer Gewerbeverbandes

071 622 17 22 / info@ahv55tgv.ch
www.ahv55tgv.ch



GEWERBE
THURGAU

Eine Heilige namens Corona

Ein Virus mit dem Namen Corona hat die Gesellschaft und mit ihr die Arbeitswelt unvorbereitet erschüttert. In kürzester Zeit hat Corona die ganze Welt auf den Kopf gestellt und Massnahmen ausgelöst, die sich zuvor kaum jemand hatte vorstellen können. Viele unserer Handlungen waren der Angst und der Unsicherheit geschuldet. Der grosse Knall mit Hunderttausenden von Infizierten und Tausenden von Toten, wie es noch vor wenigen Wochen zu befürchteten war, ist glücklicherweise ausgeblieben. Im Rückblick darf man sicher behaupten, dass der behördlich verordnete Lockdown seine Wirkung nicht ganz verfehlt hat.

Mittlerweile führen immer mehr Lockerungen zur Wiedereröffnung der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens. Es ist nun höchste Zeit, sich mit der Zeit nach Corona auseinander zu setzen. Lähmende Angst, Schockstarre und Pessimismus haben jetzt mit Sicherheit nichts verloren. Uns bleibt nichts anderes übrig, als die gravierenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Folgen dieser Pandemie gemeinsam zu bewältigen. Optimismus und Zukunftsglaube heissen jetzt die Zauberwörter. Wir brauchen Handlungen, die Innovationen und Investitionen auslösen. Ein neues Gedankengut, aufgebaut auf der Solidarität, ist die Grundlage, damit unsere Gemeinschaft diesen Stress- und Charaktertest erfolgreich besteht.

In der Krise liegt die Chance! Das griechische Wort «krisis» bezeichnet im ursprünglichen Sinn nicht etwa eine hoffnungslose Situation, sondern den Höhe- oder Wendepunkt einer gefährlichen Lage. Neben dem ganzen Leid und den gravierenden wirtschaftlichen Folgen bin ich deshalb überzeugt, dass auch diese Krise Chancen mit sich bringt. Zum Beispiel die Chance, zu sehen, was die wirklich wichtigen Werte für eine funktionierende Gesellschaft sind, die in der zuvor so hektischen Zeit immer mehr unterzugehen drohten. Wir brauchen Solidarität, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt. Corona hat uns mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die wir jetzt in unser Leben integrieren können. Ich denke dabei an mehr Wertschätzung für systemrelevante Berufsgruppen, an Home-Office, das keine Ausnahme bleiben darf, an den intensivierten Weiterausbau unserer digitalen Infrastruktur, an die Berücksichtigung des lokalen Handels



und einer Abkehr von Online-Shopping und Auslandsinkauf. All das wird uns viel Geld kosten. Die Schweiz kann und muss sich das leisten. Dass es möglich ist, zeigt uns die heilige Corona. Den Legenden nach war sie eine Märtyrerin. Erst 16-jährig wurde sie grausam hingerichtet. Seither wird Corona als Patronin des Geldes und der Schatzgräber verehrt – in diesem Sinne braucht uns also nicht bange zu sein!

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inseratverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Einkaufen im Thurgau! Jetzt erst recht
eine Selbstverständlichkeit! Bild: tgv



printed in
switzerland

Die Vitaminspritze gegen Corona

Die volkswirtschaftlichen Schäden, welche die Corona-Krise verursacht hat, sind immens und noch kaum abschliessend abschätzbar. Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO prognostiziert für 2020 einen BIP-Verlust von minus 6,7 Prozent. Jeder dritte Beschäftigte in der Schweiz befindet sich in Kurzarbeit, die Arbeitslosenrate steigt stark an. Konkurse und längerfristige Arbeitsplatzverluste sind sicher. Die erst gerade sanierte Arbeitslosenversicherung sowie die Erwerbsersatzordnung werden tiefrote Defizite schreiben. Die Bundesfinanzen werden unvermeidlich in Schieflage geraten. Um möglichst rasch aus dieser Krise herauszukommen, aber auch um bestehende und künftige Herausforderungen zu meistern, braucht die Schweiz ein Programm zur Vitalisierung ihrer Wirtschaft. Der Schweizerische Gewerbeverband sgV setzt in seiner «Agenda of Action» auf ein ordnungspolitisches Konzept, das die Wettbewerbsbedingungen stärkt und verbessert sowie auf unternehmerische Freiheit setzt. Unternehmungen sollen ihre vollen Potenziale im freien Markt entfalten können. Mit den Pfeilern der «Agenda of Action» kann dies gelingen.

Die Wirtschaft entlasten: Der sgV plädiert für eine Rückkehr zu einer liberalen Wirtschaftsordnung. Er setzt auf eine Agenda, die auf Wettbewerb und Verantwortung beruht. Auf diesem Weg kann die Effizienz gesteigert, können Innovationen gefördert und das Eingehen von Risiken und Unternehmergeist belohnt werden. Die Wirtschaft kann durch Reduktion von unnötigen Regulierungskosten, Massnahmen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes und das Vorantreiben der Digitalisierung nachhaltig entlastet werden.

Die Wirtschaft und Bundesfinanzen nicht neu belasten: Neue Belastungen und staatlicher Leistungsausbau müssen konsequent unterlassen werden. In der Folge ist für den sgV klar: Solange nicht alle Nachwehen der Corona-Krise bewältigt und nicht alle Sozialwerke nachhaltig gesund finanziert sind, ist kein Platz für Ausbaufantasien. Das heisst: Renteneinbussen, die im Rahmen

der BVG-Revision durch die Senkung des Umwandlungssatzes entstehen, müssen zwar kompensiert werden, neue Zusatzrenten sind aber ein No-Go.

Die Rahmenbedingungen der Wirtschaft stärken: Mit gezielter und rascher Stärkung der Rahmenbedingungen sollen die Wettbewerbsfähigkeit gefördert und die volkswirtschaftlichen Schäden rasch behoben werden. Schlanke Rahmenbedingungen für die Unternehmungen stärken und verbessern die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Umfeld. Der sgV fordert dafür gezielte Massnahmen. Diese Massnahmen



Hans-Ulrich Bigler

sind unter anderem: Beibehaltung der Schuldenbremse, Vereinfachung des Steuersystems und des Bau- und Planungsrechts und die Flexibilisierung der Arbeitszeit und Ladenöffnungszeiten.

Wie schon in der Finanzkrise gilt: Nur mit finanzpolitischer Disziplin und regulatorischer Zurückhaltung können die Auswirkungen der Corona-Krise längerfristig aufgefangen werden.

Hans-Ulrich Bigler
Direktor, Schweizerischer Gewerbeverband sgV
ehem. Nationalrat

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Brigitte Kaufmann zur Vizepräsidentin des Grossen Rates gewählt

Der Grosse Rat hat sich an seiner Sitzung vom 20. Mai 2020 neu konstituiert. Der Thurgauer Gewerbeverband freut sich ausserordentlich, dass Brigitte Kaufmann zur Vizepräsidentin des Grossen Rates gewählt worden ist. Brigitte Kaufmann politisiert als FDP-Mitglied im Kantonsrat und betreut als Geschäftsleitungsmitglied beim Thurgauer Gewerbeverband das Ressort Politik. Wir gratulieren herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl!

tgv



TGV-news

Neu hat **Marcel Ruchet** die Steuerhoheit im Kanton übernommen. Auf eine gute, sachliche Zusammenarbeit freuen wir uns!

Das **Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau** wird vom Thurgauer Gewerbeverband und der IHK Thurgau getragen. TGV-Vizepräsident Rico Kaufmann hat bisher die Interessen unseres Verbandes vertreten. Neu übernimmt diese Vorstandstätigkeit das TGV-Kantonalvorstandsmitglied **Christoph Roth**.



Das **Thurgauer Technologieforum** fördert die Technologie und Innovation im Kanton. In der Expertenkommission hat bisher Brigitte Kaufmann, Bereichsleiterin Politik beim TGV, die Interessen unseres Verbandes vertreten. Neu nimmt TGV-Vizepräsident **Rico Kaufmann** Einsitz in diesem Gremium.

Ceren Taskiran, unsere KV-Lernende, hat ihren Abschluss als Kauffrau EFZ im Sack. Wir gratulieren ganz herzlich! Sie beginnt am 10. August ihren weiteren Bildungsweg an der BMS Gesundheit und Soziales in Weinfelden. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute auf ihrem beruflichen und privaten Lebensweg!

Spass darf auch sein! **Ceren Taskiran** und **Felisa Scherrer** auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes beim Videodreh für die Kampagne «Raus aus dem Lockdown.»



Welcome back, **Bruno Fattorelli** aus Kesswil, im Team von Mentoring Thurgau!

Martine Champion von der Horizont Apotheke AG in Frauenfeld wurde am 25. Mai in den Vorstand von **Verein Apotheken Thurgau** gewählt. Herzlich willkommen!

Ein herzliches Dankeschön an **Anita Brunner**, «brunner gut frisiert» aus Bischofszell, für ihren langjährigen Einsatz als Revisorin beim **TGshop Fachgeschäfte Thurgau**. Das Revisionssteam wird neu durch **Kurt Wattinger**, Schuhhaus Wattinger, Weinfelden unterstützt.

BGOST
CF SUD

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Fast drei Jahrzehnte in der Lehrlingsausbildung aktiv

In 27 Jahren hat Mägi Maier, Inhaberin von Mode Maier in Müllheim, 18 Lernende ausgebildet. Während 23 Jahren amtierte sie zudem als Prüfungsexpertin, 17 Jahre davon als Chefexpertin. Nun hat die erfahrene Modefachfrau einen Schlusstrich unter ihre so erfolgreiche Ausbildungszeit gezogen.

Wer sich mit Mägi Maier über Mode unterhält, merkt sofort, dass er eine absolute Expertin als Gesprächspartnerin hat. Ihr ganzes Berufsleben lang stand die Leidenschaft für Mode, gepaart mit dem Interesse für Zahlen und wirtschaftliche Zusammenhänge und dazu die Freude am Umgang mit Menschen, im Zentrum ihres erfolgreichen Wirkens.

«Erfolg muss man sich erarbeiten»

«Erfolg ist keine Selbstverständlichkeit! Erfolg muss man sich erarbeiten! Dafür braucht es Fleiss, Durchhaltewille und vor allem die Freude an dem, was man tut. Und dazu natürlich auch das eine oder andere Mal etwas Glück», meint im Rückblick Mägi Maier, mit dem für sie typischen charmanten Lächeln auf den Lippen. Mode und Menschen prägten die Berufskarriere der Unternehmerin. Geprägt hat sie bereits ihre Lehrzeit bei Modehaus Femina in Kreuzlingen. Die junge Frau war begeistert vom Flower-Power-Stil der damaligen Hippie-Zeit, welche die zuvor eher konservative Modewelt mit Kreativität, Farbigkeit, Verrücktheit und dem Mut zur Individualität geradezu revolutionierte und über Jahre hinaus prägte. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur Verkäuferin folgte das Zusatzlehrjahr als Detailhandlungsangestellte. Im ehemaligen Lehrbetrieb avancierte die ehrgeizige junge Frau danach rasch bis zur rechten Hand der Chefin. Und auch zwei Schwangerschaften konnte sie später nicht davon abhalten, der Modebranche die Treue zu halten. Sie arbeitete Teilzeit bei einem renommierten Frauenfelder Modegeschäft, bildete sich in Buchhaltung und EDV weiter und war schliesslich in einer kleinen Secondhandboutique in Pfyn tätig. Nach deren Schliessung eröffnete sie in eigener Regie die kleine Boutique Young Style. Ihr Gespür für die richtigen Kollektionen und den Geschmack der Kundschaft waren der Garant für Wachstum und Erfolg. «Nach der Scheidung war es als alleinerziehende Mutter natürlich nicht immer einfach, die Bedürfnisse meiner Kinder und des Geschäftes unter einen Hut zu bringen. Denn nebst der Boutique arbeitete ich noch in einem 50 Prozent Pensum in einem Architekturbüro in Frauenfeld. Die Arbeitstage waren lang, aber irgendwie habe ich es immer geschafft», erzählt Mägi Maier.

Büromöbel als zweites Standbein

1990 zügelte Mägi Maier mit ihrer Firma Young Style Boutique ins VSP Areal. Die Kundenfrequenz liess von Beginn an zu wünschen übrig, denn die grossmäuligen Versprechungen der Investoren, dort ein überregionales Einkaufszentrum mit 30 Betrieben, Ladengeschäften und einem Café zu errichten, erwiesen sich als Trugschluss. Als es sogar zum Konkurs des VSP-Areals und zum Weiterverkauf kam, waren ausser Mägi Maiers Boutique erst drei weitere Firmen angesiedelt. Eine davon – der Büromöbel Shop – gehörte ihrem Lebenspartner. Auch diese Firma musste schliess-

lich ihre Bilanz deponieren. Jetzt war Mägi Maier gefordert. Kurz entschlossen sorgte sie für die Neugründung unter dem Namen Büromöbel Shop Maier. Damit schuf sich die Unternehmerin ein zweites Standbein zum Modebusiness und damit begann auch eine erfolgreiche Zeit. Bald reichte der Platz nicht mehr aus. Neue, zeitkonforme Räumlichkeiten fand Mägi Maier schliesslich in Müllheim. 1998 konnte sie die Eröffnung von Mode Maier im Zentrum Thurfels an optimaler Lage feiern. Seither präsentiert Mägi Maier mit einem eingespielten Team von acht bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen auf 525 Quadratmeter Ladenfläche Mode für Frauen und Männer jeden Alters. Ob für den Alltag, die Freizeit oder für elegante Anlässe – bei Mode Maier findet jede und jeder das Passende. Die sich im Untergeschoss befindliche Tochterfirma Büromöbel Shop Maier AG sorgt für zusätzliche Kundenfrequenz. Sie wird von Mägi Maiers Söhnen und Teilhabern Andreas und David Maier geführt.



23 Jahre lang engagierte sich Mägi Maier mit Herzblut und Leidenschaft als Prüfungs- und Chefexpertin für den Berufsnachwuchs der Modebranche.

Bild: Peter Mesmer

Rücktritt als Chefexpertin

Für Mägi Maier sind Verlässlichkeit und Kontinuität ganz wichtige Eigenschaften. Kaum verwunderlich deshalb, dass sie auf lange und erfolgreiche Jahre in der im Gegensatz dazu kurzlebigen von stetigen Veränderungen geprägten Modebranche zurückblicken kann. Nach ihrer langen Berufskarriere bereitet sich die Modeexpertin nun langsam aber sicher auf ihren Rückzug aus dem Geschäftsleben vor. Den ersten Schritt dazu hat sie bereits vollzogen. Im Frühsommer brachte sie ihre 18. und letzte Auszubildende erfolgreich durch das Qualifikationsverfahren und verabschiedete sich dazu gleich auch als Chefexpertin Textil und aus der Berufsbildungskommission des Schweizerischen Branchenverbandes. «Diese Rücktritte habe ich mir natürlich etwas anders vorgestellt. Corona hat leider verunmöglicht, das ich mich mit persönlichen Verabschiedungen zurückziehen konnte. Am bedauerlichsten ist es für mich, dass für meine letzte Lehrtochter keine Lehrabschlussfeier mit öffentlicher Würdigung stattfinden konnte.

Peter Mesmer



«Wir können es uns schlicht nicht leisten»

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres hat der schweizerische Gewerbeverband die Nein-Parole zur Begrenzungsinitiative gefasst. Die Personenfreizügigkeit sei für die Wirtschaft und für die Sicherung der Arbeitsplätze von zentraler Bedeutung, führte der Verband unter der Leitung ihres Präsidenten Jean-François Rime aus.

Wird infolge Annahme der Begrenzungsinitiative das Personenfreizügigkeitsabkommen gekündigt, ist das ganze bilaterale Vertragspaket mit der EU in Frage gestellt. Daraus würden sich für Schweizer Unternehmer Nachteile beim Marktzugang zur EU ergeben. Auch im Thurgau gibt es neben einigen sehr grossen exportorientierten Unternehmen zahlreiche mittlere Betriebe, für die der Zugang zum europäischen Markt überlebenswichtig ist. TGV-aktuell hat bei Markus Brühwiler, Geschäftsführer der Güttinger Firma Bruag AG, nachgefragt, welche Schwierigkeiten diese faktische Kündigungsinitiative für das Gewerbe mit sich bringt.

Markus Brühwiler, inwiefern profitieren Sie von den Bilateralen Verträgen mit der EU?

Das Markenzeichen von Bruag «Innovation for Architecture» leben wir im Alltag. Unsere Unternehmensphilosophie ist, Kundinnen und Kunden zuhören, reagieren, umsetzen und Produkte sowie Angebot stetig weiterentwickeln. Wir sind weltweit tätig und produzieren alles individuell nach Mass. Den Fortschritt durch aktuelle Bedürfnisse vorantreiben

und das stets im engen Austausch mit unserer internationalen Kundschaft. Die fachspezifischen und sprachlichen Fähigkeiten, aber auch die unterschiedlichen Kulturen unserer Mitarbeitenden sind dabei zentral. Trotz länderübergreifender digitaler Vernetzung hat der gegenseitige persönliche Austausch in unseren Produktionsstätten einen hohen Stellenwert. Die Annahme der Kündigungsinitiative würde uns diese Freiheiten nehmen.



Markus Brühwiler, Inhaber der Bruag AG in Güttingen. Die Firma vereint jahrzehntelange Erfahrung in Lasertechnologie, Holzindustrie und modernster Oberflächenveredelung. Sie ist auf der ganzen Welt tätig.

Wieso ist der Zugang zum europäischen Markt so wichtig?

Unsere Absatzmärkte im eigenen Land sind beschränkt. Mehr als die Hälfte des Schweizer Aussenhandels läuft über die EU. Die Bilateralen zu gefährden, ist etwa gleich, wie wenn ich als Unternehmer meinem wichtigsten, existenzsichernden Kunden unnötig Steine in den Weg lege.

Was würden der Wegfall der Personenfreizügigkeit und der Bilateralen für das Gewerbe bedeuten?

Im schlimmsten Fall müssten wir in jedem Land separate Zertifizierungen beantragen. Forschung und Entwicklung würden massiv gebremst. Erschwert würden aber auch der wichtige Knowhow-Transfer vor Ort und die Rekrutierung von Mitarbeitenden.

Brigitte Kaufmann

Sichere Versorgung mit Energie und Daten als Kernaufgabe

Die EKT-Gruppe konnte im Geschäftsjahr 2019 den Gewinn deutlich steigern. Nach einem Wechsel an der Führungsspitze soll das Unternehmen mit einer angepassten Strategie fit für die Zukunft gemacht werden.

Egal ob beim Netz, bei der Telekom oder Energie: Die EKT-Gruppe konnte 2019 in allen Geschäftsbereichen ein positives Ergebnis erzielen und der Generalversammlung einen Unternehmensgewinn von 10,5 Millionen Franken vorlegen – vier Millionen Franken mehr als budgetiert. Dazu beigetragen haben auch die steigenden Kurse an den Finanzmärkten. Das Betriebsergebnis belief sich auf 5,7 Millionen Franken. Die Generalversammlung genehmigte sowohl den Konzernbericht als auch die Jahresrechnung einstimmig.

Eine erfreuliche Entwicklung konnte auch bei den strategischen Beteiligungen mit dem Kauf von 27,83 Prozent der Aktien der esolva ag verzeichnet werden. Diese entstand aus der Fusion der drei Energiedienstleister EcoWatt AG, SACIN AG und SWIBI AG – an letzteren beiden war die EKT Holding AG mit 40 respektive 22,5 Prozent beteiligt.

Wechsel in der Konzernleitung

Am 1. Juli wurde Martin Simioni neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung und übernahm damit die Nachfolge von Jolanda Eichenberger, welche die EKT-Gruppe Ende Mai nach 9 Jahren verliess. Mit dem Wechsel in der Konzernleitung wurde auch die Unternehmensstrategie überprüft und an die aktuellen Herausforderungen angepasst. An erster Stelle steht die Versorgungssicherheit, welche die EKT in enger Partnerschaft mit den rund 100 Energieversorgungsunternehmen (EVU) im Kanton gewährleistet. Weiter richtet sie sich an den Kundenbedürfnissen aus, die sich aus der Energiewende ergeben: die Dezentralisierung der Energieversorgung mit Photovoltaik und Speichern, die Dekarbonisierung von Gebäudewärme und Mobilität sowie die Digitalisierung. Um letztere im Kanton voranzutreiben, ist die EKT eine strategische Partnerschaft mit dem Verein Smarter Thurgau eingegangen.

Neue Geschäftsbereiche, neue Services

Mit der Energiewende verlagert sich der Fokus von Kraftwerken und Netzen zu Photovoltaikanlagen und intelligenten Gebäuden. Der neue Geschäftsbereich «Produktion und Gebäude» der EKT spezialisiert sich entsprechend auf Photovoltaikanlagen, Speicher-Lösungen, E-Ladestationen und sogenannte Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV).

Das Datacenter Thurgau und die Telekommunikation wurden im Geschäftsbereich «Digital Services» zusammengefasst. So können Synergien genutzt und gemeinsam mit Partnern Gesamtlösungspakete für Unternehmen, Schulen und Verwaltungen angeboten werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Cyber-Risiken nimmt die Sicherheit eine zentrale Rolle im Dienstleistungsangebot der EKT ein.

Modulares Dienstleistungspaket für selbständige EVU

Anspruchsvoller wurde das Umfeld in den vergangenen Jahren auch im Geschäftsbereich Netze. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, haben viele EVU Tätigkeiten wie das Messwesen, die Netz- und Projektplanung oder die Energiebeschaffung ausgelagert. Um das Zusammenspiel der einzelnen Leistungserbringer zu optimieren, hat die EKT AG ein modulares Betriebs-, Planungs- und Führungskonzept entwickelt. Damit können sämtliche Dienstleistungen für einen sicheren und wirtschaftlichen Netzbetrieb der EVU in Zusammenarbeit mit lokalen Elektroinstallationsunternehmen angeboten werden. Die EVU fällen alle strategischen Entscheide und sind in der Wahl der Subunternehmen für Arbeiten wie Unterhalt, Instandhaltung oder Messwesen frei.

Prognose um 15 Prozent verbessert

Bei der EKT Energie AG lag der Fokus 2019 auf dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes und damit dem Umbau des Geschäftsmodells vom Stromanbieter zum Dienstleister. Im Zentrum standen dabei die Weiterentwicklung der Beschaffungsstrategie und der Ausbau der energiewirtschaftlichen Dienstleistungen. So optimierte sie beispielsweise die Messdatenverarbeitung, welche die Grundlage für eine genaue Prognose bildet. Diese konnte dank einer detaillierten Analyse der Verbrauchsstatistik und der geographischen Zuordnung der Kunden weiter verbessert werden – und zwar um rund 15 Prozent. Auch setzte die EKT Energie AG neue Technologien ein, mit denen Daten noch zuverlässiger empfangen werden können.

Nach der Migros Schweiz hat die EKT Energie AG weitere Grosskunden von sich überzeugen können: Für die SBB übernimmt sie ab 2020 die gesamte Portfolioverwaltung, für die EKS in Schaffhausen den Stromeinkauf und weitere energiewirtschaftliche Dienstleistungen.

EKT-Gruppe

Die EKT-Gruppe (EKT) stellt die sichere und zuverlässige Versorgung mit Energie und Daten im Thurgau sicher und leistet damit ihren Beitrag zur Energiewende. Daneben betreibt sie ein kantonsweites Datenkommunikationsnetz sowie ein eigenes Datacenter in Frauenfeld. Zudem kauft und verkauft die EKT Strom in der ganzen Schweiz und setzt sich für eine nachhaltige Strom- und Wärmeerzeugung ein. Das Unternehmen, bestehend aus EKT Holding AG, EKT AG, EKT Energie AG und Wärme Aadorf AG, beschäftigt 100 Mitarbeitende.

ekt
energie thurgau

Ergänzungsbau Regierungsgebäude: Bauen statt Mieten

Hinter dem Regierungsgebäude in Frauenfeld liegt heute ein Parkplatz. Bis 2024 soll hier ein Ergänzungsbau in Holzbauweise für rund 300 Arbeitsplätze der kantonalen Verwaltung entstehen, die bisher an verschiedenen Standorten eingemietet sind. Die Investition von 39,8 Millionen Franken bringt auch Impulse für die Thurgauer Wirtschaft.



Regierungsrätin Carmen Haag, Chefin des Departementes für Bau und Umwelt.

Am 27. September 2020 stimmen die Thurgauerinnen und Thurgauer über den Ergänzungsbau zum Regierungsgebäude in Frauenfeld ab. Wegen der Corona-Pandemie musste der ursprünglich auf Mai angesetzte Termin verschoben werden. An der Notwendigkeit des Neubaus hat sich nichts geändert. Der Kanton Thurgau besitzt nämlich bis heute nur ein einziges grosses Bürogebäude: das Regierungsgebäude. Die übrigen 17 kantons-eigenen Liegenschaften für die Verwaltung sind viel kleiner und meist schon älteren

Baujahres. Deshalb muss der Kanton entgegen seiner Immobilienstrategie («Eigentum vor Miete») immer wieder auf Mietobjekte ausweichen. Aktuell sind rund 900 von 1600 Arbeitsplätzen in 25 Mietliegenschaften untergebracht, die sich über die Kantonshauptstadt verteilen. Das Verwaltungsgebäude an der Promenadenstrasse beispielsweise gehört der Gebäudeversicherung.

Es ist absehbar, dass für verschiedene Verwaltungsstellen zusätzliche oder andere Räumlichkeiten gesucht werden müssen. So läuft unter anderem der Mietvertrag für das Amt für Informatik, das mit seinen zirka 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer Liegenschaft der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden untergebracht ist, per Ende 2023 aus. Die TKB benötigt die Räumlichkeiten neu für ihren Eigenbedarf. Grosse Teile des Amtes für Umwelt sind seit einem Asbestfall 2018 in einem Provisorium in Felben eingemietet.

Wie fast jedes andere Thurgauer Unternehmen würde auch der Kanton lieber selber bauen, als Miete zu zahlen – gerade im aktuell günstigen Zinsumfeld. Das nötige Land hinter dem Regierungsgebäude hat er in den letzten Jahren schrittweise gekauft. Aus einem Wettbewerb resultierte der Entwurf für ein modernes, wirtschaftliches und effizientes Bürogebäude in Holzbauweise mit rund 300 Arbeitsplätzen. Realisiert werden soll es nach dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS 2.0). Den Gesamtkosten von 39,8 Millionen Franken steht nach heutigem Planungsstand ein mittelfristiges Einsparungspotenzial von jährlich rund 630 000 Franken Mietzinsen gegenüber.

Mit Blick auf die Folgen der Covid-19-Pandemie bringen die durch den Neubau ausgelösten Investitionen auch wichtige Impulse für die Thurgauer Wirtschaft. Die Vergabestatistik 2019 des Departementes für Bau und Umwelt zeigt wie in den Vorjahren, dass der grösste Teil der öffentlichen Aufträge des DBU im Kanton bleibt. 76 Prozent des Vergabevolumens wurde an Anbieter mit Standorten im Kanton Thurgau vergeben (Aufträge Bauhauptgewerbe, Baunebengewerbe, Dienstleistungen und Lieferungen). Der Rest ging hauptsächlich in die Nachbarkantone St. Gallen und Zürich. Nur 0,2 Prozent des Vergabevolumens entfiel auf Deutschland (sechs Aufträge). Davon profitieren im Hochbau jeweils verschiedenste Unternehmen.

Der Holzbedarf kann voraussichtlich vollständig aus dem Staatswald gedeckt werden. Verwendet werden soll das derzeit in grossen Mengen anfallende Käferholz, das sonst wegen seiner teilweisen bläulichen Verfärbung auf dem Holzmarkt nur schwer verkäuflich ist.

Der Grosse Rat hat dem Neubau-Kredit im Dezember 2019 mit 107:3 Stimmen zugestimmt. Der Bedarf war unbestritten und das Projekt überzeugte. Voraussetzung für die Realisierung bleibt aber ein Ja der Stimmberechtigten am 27. September 2020.

Carmen Haag, Regierungsrätin



Visualisierung: Ein modernes, wirtschaftliches Bürogebäude aus Käferholz, sorgfältig städtebaulich eingepasst.

WEGA 2020 findet nicht statt

Die besondere Mischung aus Messe und Volksfest sowie die einzigartige Lage mitten im Zentrum des Mittelthurgauer Kleinstädtchens sind wesentliche Erfolgsfaktoren der WEGA. Die Massnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie machen allerdings eine Grossveranstaltung mit diesen Voraussetzungen unmöglich: Die wichtigste Publikumsveranstaltung für die Thurgauer Bevölkerung wird deshalb 2020 erstmals in der 69-jährigen Geschichte der Traditionsmesse leider nicht stattfinden.

Die Nachfrage nach einem Ausstellungsplatz an der WEGA 2020 in Weinfelden war sehr hoch. Doch nun wird daraus leider nichts. Die Verantwortlichen der WEGA-Messe AG haben in den vergangenen Wochen nach Möglichkeiten zur Durchführung der WEGA im Zeitalter von COVID-19 gerungen. Vor allem für die zahlreichen beteiligten Ausstellerfirmen wurden auch verschiedene andere Varianten geprüft. Darunter sogar die Durchführung ohne des kompletten Aussengeländes, eine allfällige «WEGA light» sowie eine terminliche Verschiebung. Einschätzungen des kantonalen Departements für Justiz und Sicherheit und das vom nationalen Messe-Verband ausgearbeitete Muster-Schutzkonzept für Messen, das dem BAG zur Prüfung vorliegt, sind in die Überlegungen miteingeflossen.

Basierend auf den aktuell bekannten Bedingungen und Vorschriften ist es aber – gerade auch aufgrund der besonderen Situation der WEGA mit Ausstellern in Hallen und auf Plätzen im gesamten Stadtzentrum – nicht möglich eine WEGA durchzuführen. Selbst wenn Massenveranstaltungen ab September wieder erlaubt wären, gelten diese nach wie vor als «Infektionsherde» wo das Ansteckungsrisiko besonders hoch ist und es ist deshalb in diesem Segment nicht mit namhaften Lockerungen der Schutzmassnahmen zu rechnen. Die voraussichtlich notwendigen Vorschriften (wie vor allem Abstand halten, Tracing, evtl. Beschränkung der Besucher-Kapazität) sind in der Konstellation einer WEGA nicht vollumfänglich erfüllbar. Vor diesem Hintergrund und vor allem auch aufgrund (leider weiterhin an-



haltender) fehlender und verlässlicher Planungssicherheit wurde nun definitiv entschieden, dass die WEGA in diesem Jahr ausfällt. Die nächste WEGA findet demnach vom 30. September bis 4. Oktober 2021 statt.

Berufsmesse Thurgau und Lehrlingstag sollen stattfinden

Die Berufsmesse Thurgau, die vom 17. bis 19. September 2020 geplant ist, soll hingegen nach heutigem Kenntnisstand durchgeführt werden. Die Veranstaltung des Thurgauer Gewerbeverbandes in Zusammenarbeit mit MESSEN WEINFELDEN hat eine wichtige Rolle im Berufswahlprozess der Jugendlichen in unserem Kanton. Aktuellsten Einschätzungen zufolge wird diese deutlich kleinere Messe (70 Aussteller, 8000 Besucher in drei Tagen) die dann gültigen Rahmenbedingungen erfüllen können, weshalb die Organisatoren an der geplanten Durchführung festhalten. Ebenso soll nach heutigen Erkenntnissen auch der Thurgauer Lehrlingstag, eine Impulsveranstaltung für Lernende und deren Ausbilder/innen, am 23. November 2020 über die Bühne gehen können.

Messen haben eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung

Die Schweizer Messeveranstalter erzielen eine hohe Wertschöpfung für die regionale Wirtschaft. Im Falle der WEGA betrifft dies über 150 Lieferanten der Messe, zahlreiche Zulieferfirmen im Umfeld der Aussteller sowie die regionale Gastronomie und Hotellerie. Messen, Kongresse und Tagungen sind keine Spassveranstaltungen, sondern integraler Bestandteil des Wirtschaftssystems. Sie haben eine sehr wichtige Funktion als Motor und als Multiplikations-Plattform der Wirtschaft. Besonders schwer wiegt deshalb der fehlende Umsatz für zahlreiche der über 450 Aussteller, welche die WEGA als wichtigen Werbe- und Absatzkanal nutzen. Gerade in der jetzigen Situation wären Messen als effektives und besonders schnelles Mittel zur Unterstützung der Konjunkturerholung nach dem Lockdown wichtig. Deshalb unterstützt die Genossenschaft MESSEN WEINFELDEN, zu der auch die WEGA gehört, die Bestrebungen des nationalen Verbandes so schnell wie möglich wieder kleinere Messen und Kongresse stattfinden lassen zu können. Für die WEGA 2020 sind der WEGA-Messe AG bis zum jetzigen Zeitpunkt bereits Kosten in der Höhe von 100 000 Franken angefallen. Insgesamt belastet die Corona-Krise die Weinfelder Messen mit einem Verlust von mehr als einer Viertelmillion Franken.

Gregor Wegmüller





«Bei Fleischmann Immobilien entdecke ich immer wieder interessante Liegenschaften.»

Mirlind Alushi (rechts) hat via Andreas Engeli von Fleischmann Immobilien ein Wohnhaus mit Gewerbeanteil in Wigoltingen erworben.

Fleischmann Immobilien AG
 Telefon 071 626 51 51 | info@fleischmann.ch | www.fleischmann.ch

Grosse Unterstützung für Kampagne «Raus aus dem Lockdown»

Kurz nachdem der Bundesrat den unseligen Entscheid getroffen hatte, bei den Grossverteilern den Verkauf des ganzen Sortiments zu öffnen, den kleinen Detaillisten und dem Fachhandel die Öffnung jedoch verwehrte, war dem Thurgauer Gewerbeverband klar, dass eine positive Kampagne im Hinblick auf die Öffnung vom 11. Mai geplant werden musste.

Die Kampagne startete mit einem ganzseitigen Inserat in der Thurgauer Zeitung. Nachher wurden die lokalen Gewerbevereine ins Boot geholt. Zusammen mit ihnen lancierte man die Inserate «lokal einkaufen» in allen regionalen und lokalen Zeitungen des Kantons. Parallel dazu wurde die Kampagne «Raus aus dem Lockdown» auf den sozialen Medien des Gewerbeverbandes gestartet.

Zusammen aus dem Loch herauskommen

Mit positiven, aufbauenden Videobotschaften von Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem ganzen Kanton sollte Mut gemacht werden, die anspruchsvolle Zeit zu bewältigen. Es sind ja nicht nur die direkten Folgen der Ladenschliessungen oder des Totalstillstandes der Gastronomie, die es zu meistern gilt. Es geht



Felisa Scherrer, Praktikantin des Thurgauer Gewerbeverbandes (rechts), im Einsatz für die Videobotschaften, hier zusammen mit TGV-Vizepräsidentin Diana Gutjahr.

auch darum, das Vertrauen der Konsumenten, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft zu stärken. Stefan Mühlemann, Mitinhaber und Geschäftsleiter der Brauhaus Sternen AG sagte es deutlich: «Wichtig ist, dass wir jetzt zusammen aus diesem Loch rauskommen und vor allem positiv in die Zukunft blicken. Dort, wo wir unsere Energie reinstecken, da beginnt es zu wachsen.»

Jetzt im Thurgau einkaufen

Immer wieder war in den Botschaften zu hören, wie wichtig gerade jetzt die Solidarität mit dem einheimischen Gewerbe ist. So sagte Martina Pfiffner Müller, Vizepräsidentin des Gewerbevereins Region Frauenfeld, klar, dass jetzt alle zusammen gefordert sind, um unseren lokalen Detailhandel zu fördern zu unterstützen und Solidarität zu zeigen. Auch Nadine Tschumi, Inhaberin von Dalmi Mode, Romanshorn brachte es auf den Punkt: «Jetzt ist es an der Zeit, dass wir aus den Häusern rauskommen, den Online-Handel beiseitelegen und wieder vor Ort einkaufen.» Auch Fabiola Colombo, Präsidentin des Gewerbevereins Weinfelden, formulierte es unmissverständlich: «Gehen Sie jetzt nicht auswärts einkaufen, bleiben Sie im Thurgau!» Zu den Unternehmern, die bereits am 27. April 2020 öffnen konnten, gehörte Rolf Schläpfer, Inhaber der Roth Pflanzen AG in Kesswil. Er habe eine sehr grosse Solidarität seitens der Bevölkerung gespürt. Und jetzt gebe es für ihn nur eine Richtung: «nach vorne!», hielt er in seiner Videobotschaft fest.

Danke für den Einsatz

Die Kampagne ging Mitte Juni zu Ende. Die Geschäftsstelle dankt allen Unternehmerinnen und Unternehmern, die spontan mitgemacht und mit ihren positiven und aufmunternden Botschaften auf dem Facebook- und Instagram-Account des Thurgauer Gewerbeverbandes Tausende von Menschen angesprochen haben.

Brigitte Kaufmann



Inserat «Lokal einkaufen» vom Gewerbeverein Kreuzlingen. Solche Inserate sind in allen lokalen Medien, zusammen mit dem jeweils passenden Logo des regionalen Gewerbevereins erschienen.

Gutscheine für den Thurgau – jetzt einlösen

Unter dem Motto «Ein Herz für unseren Thurgau» hat die Thurgauer Kantonalbank (TKB) eine Gutschein-Aktion lanciert. Jeder Thurgauer Haushalt hat einen Gutschein im Wert von 30 Franken erhalten. Dieser kann in zahlreichen Betrieben im Kanton eingelöst werden.

Jeder der über 130.000 Privathaushalte im Kanton hat anfangs Juni einen Gutschein im Wert von 30 Franken erhalten. Dieser kann bis Ende September 2020 bei Geschäften, Restaurants sowie Betrieben aus dem Tourismus- und Freizeitbereich im Kanton eingelöst werden.

1500 Unternehmen machen mit

Auf der Webseite tkb.ch/gutschein ist ersichtlich, welche Betriebe den Gutschein annehmen. Mehr als 1500 Unternehmen haben sich bisher als Akzeptanzstelle registriert. «Das ist eine schöne Anzahl und die positive Resonanz auf unsere Aktion freut uns sehr. Nun wünschen wir uns, dass die Thurgauerinnen und Thurgauer die Gutscheine einlösen und so das lokale

Gewerbe unterstützen. Und wir hoffen, dass noch viel mehr Betriebe die Möglichkeit nutzen und an der Aktion teilnehmen», sagt Thomas Koller, Vorsitzender der Geschäftsleitung der TKB.

Anmeldungen weiterhin möglich

Die Anmeldung für Betriebe, welche an der Gutschein-Aktion teilnehmen möchten, ist noch während der gesamten Laufzeit der Aktion bis Ende September möglich. Weitere Informationen: tkb.ch/gutschein. sd



THALMANN TREUHAND

www.thalmann.ch

Nilgün Kükmen Sachbearbeiterin Treuhand

Egal wo der Schuh drückt, Nilgün Kükmen steht unseren Kunden in sämtlichen Treuhand-Fragen kompetent und zuverlässig zur Seite. Nach Feierabend erholt sie sich am liebsten im Kreise ihrer Familie.

«Nach einem abwechslungsreichen Arbeitstag gehe ich am liebsten mit meiner Tochter spazieren oder koche etwas Leckeres für meine Liebsten. Dann kann ich so richtig entspannen.»

Die Berufsmesse Thurgau 2020 findet trotz Corona statt

Um die Berufsmesse im September 2020 durchführen zu können, planen die Organisatoren diverse Massnahmen. Schutz für Besucher und Aussteller und Flexibilität in der Umsetzung stehen dabei im Zentrum.

Die Zahl der neuen Corona-Fälle ist in den letzten Wochen konstant tief und auch die angeordneten Lockerungen des Bundes zur Eindämmung der Pandemie lassen wieder Hoffnung aufkommen, dass demnächst so etwas wie Normalität in den Alltag zurückkehren wird. Vor diesem Hintergrund haben die frühen Absagen der grossen traditionellen Ostschweizer Publikumsmessen WEGA und OLMA im Herbst 2020 für Aufsehen gesorgt. Kann unter diesen Umständen eine Berufsmesse geplant und durchgeführt werden? «Ja», sagt Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes und Organisator der Berufsmesse Thurgau. «Die Voraussetzungen der Berufsmesse Thurgau gegenüber grossen Publikumsmessen im öffentlichen Raum sind anders. Die Messe ist viel kleiner, wir können an der Berufsmesse die Besucherströme viel besser regulieren und kanalisieren und auch die vollständige Erfassung der Messebesucher für die Rückverfolgbarkeit ist möglich», erklärt Widler auf Anfrage.

Ohne Schutzkonzept geht es nicht

So sind die Begrenzung der Anzahl Messebesucher, eine Kanalisierung der Besucherströme sowie die vollständige Erfassung der Messebesucher für die Rückverfolgbarkeit neben genügend Hände-Desinfektionsstationen und intensiver Reinigung sämtlicher Kontaktstellen Hauptbestandteile des erarbeiteten Schutzkonzeptes. Die Aussteller der Berufsmesse sollen innerhalb des Messegeländes so wenig wie möglich von den Einschränkungen und Auflagen spüren und den Besucherinnen und Besuchern möglichst barrierefrei begegnen können. Da aber noch viel Zeit

bis zur Eröffnung der Berufsmesse Thurgau am 17. September 2020 vergeht, können sich auch die behördlichen Auflagen und angeordnete Schutzmassnahmen noch ändern. «So wenig wie möglich und so viel wie nötig» ist deshalb das Credo des Schutzkonzeptes der Messeorganisatoren. «Wir können und müssen auch kurzfristig auf veränderte Auflagen reagieren können. Schlussendlich geht es darum, den Ausstellern und Besucherinnen und Besuchern mit den Schutzmassnahmen Sicherheit zu geben, ohne dabei den Handlungsspielraum aufzugeben», so die Messeorganisatoren.

Samstag bleibt eine Herausforderung

Am Donnerstag und Freitag besuchen hauptsächlich die Schulklassen im Klassenverband die Berufsmesse. Da es die Klassenlehrpersonen gewohnt sind, sich für den Besuch auf der Internetseite der Berufsmesse anzumelden, ist auch der Umstellungsaufwand marginal. Hingegen am Samstag, wenn insbesondere Eltern mit ihren Kindern im Berufswahlalter die Berufsmesse besuchen, galt bislang der freie Zugang zum Messegelände. Zur Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit ist in Corona-Zeiten vorgesehen, dass sich auch Besucherinnen und Besucher am Samstag auf der Website für den Besuch anmelden oder vor dem Eintritt beim Info-Desk die Kontaktdaten hinterlassen müssen. Ob und wie stark diese Einschränkungen sich auf die Besucherzahlen auswirken werden, kann gemäss Marc Widler im Moment aufgrund fehlender Erfahrungswerte nicht abgeschätzt werden. «Dass bereits über 2500 Schülerinnen und Schüler für die Berufsmesse angemeldet sind, stimmt uns jedoch zuversichtlich».

tgV



berufsmesse
thurgau



Qualifikationsverfahren in der Coronazeit

Bitte hier noch eine Einleitung ins Thema machen mit folgendem Text: In vielen Berufen fanden in diesem Jahr praktische Prüfungen unter Einhaltung von Schutzmassnahmen statt. Dass die Lernenden ihre Arbeitsmarktfähigkeit trotz eines angepassten QV unter Beweis stellen mussten, belegen die Kurzberichte der einzelnen Branchen.

Schreiner

In der vierjährigen Ausbildung zum Schreiner, zur Schreinerin EFZ konnten die Lernenden im sechsten Semester ihr Können an einer Teilprüfung unter Beweis stellen. Bei dieser ersten praktischen Prüfung galt es für die Absolventen, elf verschiedene Aufgaben zu bewältigen. Für jede einzelne stand ihnen nur gerade eine Stunde Zeit zur Verfügung. Damit alle Lernenden die gleiche Prüfungsumgebung vorfanden, wurde dieser Prüfungsteil in den Kursräumen der überbetrieblichen Kurse im Berufsbildungszentrum BBZ durchgeführt. Bei der Bewertung schenkten die Experten vor allem der genauen Ausführung und dem sicheren Umgang mit den verschiedensten Maschinen grosse Beachtung. Damit die Corona-Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten, mussten die Gruppengrössen entsprechend verkleinert werden. An der Prüfungsstruktur und den Anforderungen an die Teilnehmer machte man aber auch in diesem Jahr keine Abstriche. Nur Absolventinnen und Absolventen, welche die Teilprüfung mit der Mindestnote von 4,0 bestanden haben, bietet sich am Ende des vierten Lehrjahres die Möglichkeit, den Abschluss mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis zu bestätigen.

Landschaftsgärtner

Die Durchführung der praktischen Prüfungen erfolgte vom 25. bis 27. Mai im Ausbildungszentrum in Sulgen. Das vorgängig ein-

gerichtete Schutz- und Sicherheitskonzept beinhaltete ein gestaffeltes Mittagessen, geschlossene Garderoben und diverse Händewasch- und Desinfektionsstellen. Ansonsten konnten die Arbeiten im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Zum Erstaunen der gesamten Branche wurde auf schriftlichen Prüfungen verzichtet, obwohl diese Prüfungen unter Einhaltung von Dreimeter-Abständen und einzelnen Arbeitsplätzen in den leeren Berufsschulen ohne jeglichen weiteren Aufwand hätten durchgeführt werden können.

Berufsfeld Gebäudehülle

Die Ausbildungsverantwortlichen der Berufe aus dem Berufsfeld Gebäudehülle (AbdichterIn EFZ, DachdeckerIn EFZ, FassadenbauerIn EFZ, StorenmonteurIn EFZ, AbdichtungspraktikerIn EBA, DachdeckerpraktikerIn EBA, FassadenbaupraktikerIn EBA, StorenmontagepraktikerIn EBA, GerüstbauerIn EFZ, GerüstbaupraktikerIn EBA) haben sich in der speziellen Situation entschieden, den Qualifikationsbereich praktische Arbeit im QV 2020 nach den in der aktuellen Bildungsverordnung aufgeführten Prüfungsformen durchzuführen. In den betreffenden Berufen findet die gesamte Ausbildung, inklusive Qualifikationsverfahren, interkantonal statt. Das heisst, die ganze Deutschschweiz und die praktischen Kurse des Kanton Tessin am Standort Uzwil, die Suisse Romandie am Standort Les Paccots FR. Rund 80 Prozent der Teilnehmenden mussten an den Standorten übernachten. Dem zu Folge wurden nebst den Corona-Schutzmassnahmen einzelne organisatorische Punkte (kleinere Gruppen, Prüfungszeiten, logistische Abläufe) angepasst. Viele positive Rückmeldungen der Prüfungsteilnehmenden bestätigen, dass die Entscheide richtig waren. Entsprechend äusserte sich eine der Prüfungsteilnehmerinnen: «Wir sind glücklich, dass wir unser Können in der gewohnten Prüfungsform beweisen durften. Ich sehe



es auch als Lohn für den erbrachten Lernaufwand», was heisst, dass es abgesehen vom Ausfall der schriftlichen Abschlussprüfungen, kein Lehrabschluss mit einem Corona-Bonus war.

MEM-Berufe

Auch in diesem Jahr sind die praktischen Lehrabschlussprüfungen in den MEM-Berufen Polymechaniker / Produktionsmechaniker und Mechanikpraktiker durchgeführt worden. Die Prüfungen fanden in den Firmen statt, als sogenannte IPA (Individuelle Produktiv Arbeit). Das Zeitfenster der Prüfungen war von Ende Januar bis Ende Mai. Ein grosser Teil der Prüfungen fiel dadurch in die Corona-Zeit, was den Verantwortlichen zuerst einige Sorgen bereitete, da sie nicht wussten, wie sich die Schutzmassnahmen auf die einzelnen Betriebe auswirken würden. Ausserdem war nicht klar, was die Kantone machen wollten. Werden die Prüfungen gestoppt oder können sie weiter durchgeführt werden. Der Kanton Thurgau entschied sich, hier nicht einzugreifen und so sind die Prüfungen in praktisch allen Firmen im normalen Rahmen weitergeführt und durchgezogen worden. Die Prüflinge konnten dabei zeigen, was sie in ihrer Lehrzeit gelernt hatten und unter Beweis stellen, dass sie für den Arbeitsmarkt gewappnet sind. In zwei Fällen musste die Prüfung unterbrochen werden, weil eine Erkrankung vorlag. Zum Glück handelte es sich aber nicht um Ansteckungen mit dem Corona-Virus. Nach der Genesung konnten die beiden Lernenden das Qualifikationsverfahren wieder aufnehmen und zu Ende führen. Chefexperte Hans Ihasz zog nach Prüfungsabschluss ein positives Fazit: «Das ganze Umfeld zur Abwicklung der Prüfungen funktionierte trotz der Corona-Krise tadellos. Die eingesetzten Experten und die Fachvorgesetzten erledigten ihren Auftrag in gewohnter Weise, trotz der Auflagen zum Schutz der Gesundheit. Abschliessend bleibt zu bemerken, dass im Kanton Thurgau

in Bezug auf unsere Berufsausbildung eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Berufsverbänden, in unserem Fall Swissmechanik Sektion Thurgau, besteht und gemeinsam sogar derart ausserordentliche Situationen gut gemeistert werden können.»

Innendekorateure, Wohntextilgestalterinnen und Dekorationsnäherinnen

Wie bei anderen Branchen auch, stellte sich Ende März bei den Innendekorateuren, Wohntextilgestalterinnen und Dekorationsnäherinnen die Frage, ob die Qualifikationsverfahren in diesem Jahr überhaupt durchgeführt werden können. Nach einigem hin und her konnte diese schliesslich positiv beantwortet werden. Aber bevor die Durchführung schliesslich unter ganz besonderen Umständen erfolgen konnte, hatten sich die Ausbildungsverantwortlichen von Interieursuisse, dem Verband der Fachgeschäfte für Inneneinrichtungen, Möbel, Vorhänge, Polster, textile Wandbeläge, Teppiche, Spezialbodenbeläge und Parkett, mit einigen Problematiken intensiv auseinander zu setzen: Zum Beispiel, wie es möglich ist, allen Teilnehmenden einen Beweis ihres Wissens und Könnens mit auf den Weg zu geben und eine faire und den Umständen entsprechende Lösung für alle finden? Chefexpertin Helena von Allmen erklärt das Vorgehen und die Massnahmen: «Wir haben dem Bund ein Schutzkonzept eingereicht und dieses wurde gutgeheissen. Durch die grosszügigen Platzverhältnisse im Ausbildungszentrum in Selzach, konnten unsere Lernenden ihre praktischen Prüfungen im gewohnten Rahmen absolvieren. Zusätzliche Pausen zum Desinfizieren und Lüften der Räumlichkeiten waren im Prüfungsplan integriert. Die Dankbarkeit der Lernenden und der Ausbildungsbetriebe, dass wir das QV durchgeführt haben, war sehr gross. Diese Rückmeldungen erfüllten mich persönlich mit grosser Genugtuung.» tgv



GDELS-Mowag baut Berufsbildung trotz Corona aus

Der grösste Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb der Region Kreuzlingen, die GDELS-Mowag GmbH, trotz der Covid-19 Krise und hält an den Plänen fest, die Berufsbildung weiter auszubauen.

Als Entwickler und Produzent hochmobiler militärischer Radfahrzeuge, beschäftigt GDELS-Mowag an den Standorten Kreuzlingen, Tägerwilen und Ermatingen rund 900 Mitarbeitende und bildet aktuell 48 Lernende in zehn Berufen aus. Auf Lehrbeginn 2021 möchte das Kreuzlinger Technologieunternehmen 18 weitere junge Berufslernende einstellen und in zwölf Lehrberufen ausbilden.

18 neue Lehrstellen

«Die Aus- und Weiterbildung junger Berufsleute hat bei uns eine lange Tradition und wir wollen die Berufsbildung gerade auch in diesen herausfordernden Zeiten

ausbauen, um jungen Menschen den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen und gleichzeitig neue Talente für unser Unternehmen zu gewinnen.» betont Giuseppe Chillari, Geschäftsführer von GDELS-Mowag. Petra Kuhn, Leiterin Berufsbildung, ergänzt: «Auf

Lehrbeginn 2021 planen wir mit der rekordhohen Zahl von 18 neuen Lehrstellen in zwölf Lehrberufen. Dies obwohl wir aufgrund der vom BAG auferlegten Restriktionen momentan keine Schnupperlehren anbieten können. Am 8. Juni wurde die Rekrutierung unserer neuen Talente für Lehrbeginn 2021 fortgesetzt und wir hoffen natürlich, motivierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger für alle freien Lehrstellen finden zu können.»

pk



Aus- und Weiterbildung haben bei GDELS-Mowag eine lange Tradition.

CREDIWEB

**VERLUSTE
VERMEIDET
MAN ONLINE**

Mit dem cleveren Monitoring von Creditreform behalten Sie stets den Überblick. Wenn sich etwas Relevantes bei Ihren Kunden ändert, erfahren Sie es zuerst. Und können so Verlusten rechtzeitig vorbeugen. Doch das ist nur eines der guten Argumente für CrediWEB – die weiteren Vorteile erfahren Sie auf www.crediweb.ch.

Creditreform Egeli St. Gallen AG
info@st.gallen.creditreform.ch
Tel. +41 71 221 11 21
www.crediweb.ch

DACHCOM

Creditreform

Zwei Thurgauer in der Schreinerinternationalmannschaft

Die Gruppe Ost der regionalen Schreinermeisterschaften hat ihren Wettkampf Corona-bedingt in den Lehrbetrieben der Teilnehmenden durchgeführt. Die besten Bewertungen entfielen auf die beiden Thurgauer Jonas Bleiker und Severin Bichsel.

Der Wettkampf des Ostschweizer Schreiner Nachwuchses hätte eigentlich schon Ende März in Frauenfeld stattfinden sollen. Der Anlass musste jedoch damals wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Am 12. Mai haben die Teilnehmenden nun die anspruchsvollen Aufgaben in ihren Lehrbetrieben oder in einem der Ausbildungszentren bewältigt. An der Spitze der Rangliste klassierten sich erfreulicherweise mit Jonas Bleiker aus Guntershausen und Severin Bichsel aus Frauenfeld gleich zwei Absolventen aus dem Thurgau.



Sieger Jonas Bleiker arbeitet konzentriert an seinem Aufgabenstück.

Geänderte Wettkampfbedingungen

Um die Corona-bedingten Sicherheits- und Hygienebestimmungen einhalten zu können, stand die diesjährige regionale Schreinermeisterschaft für die 34 Teilnehmenden der Gruppe Ost unter etwas anderen Vorzeichen wie in den Vorjahren. Am Wettkampftag hiess es für sie bereits morgens um sieben Uhr, ihre E-Mails zu checken. Über diesen Kanal erhielten sie nämlich die für alle Gruppen identischen Aufgabenstellungen und Rahmenbedingungen. Angepasst hatte man auch den Zeitrahmen von zwei Tagen auf einen Tag. Innert nur gerade acht Stunden galt es somit für die Absolventen, einen Rahmen aus Eschenholz und Eiche massiv mit vielen verschiedenen Verbindungen herzustellen. Nach dem Wettkampfe mussten die Aufgabenstücke fotografiert und das Bild zuerst als Beweis in einen Gruppenchat gestellt und danach an den Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) weitergeleitet werden. Sechs Experten haben schliesslich die Bewertung vorgenommen.

Starke Thurgauer

Die Aufgabe am besten gelöst hat Jonas Bleiker aus Guntershausen vom Lehrbetrieb Erich Keller AG in Sulgen. Sein Rahmen erhielt mit 80,17 Punkten die klar beste Bewertung. Aber auch Severin Bichsel aus Frauenfeld von der Schreinerei Fehlmann in Müllheim durfte mit seinen 77,92 Punkten mehr als zufrieden sein. Den

dritten Podestplatz holte sich Marcel Wagner aus Niederbüren. Das Siegertrio gehört nun zur neunköpfigen Schreinerinternationalmannschaft. «Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Ich bin überglücklich», zeigte sich nach Bekanntwerden der Resultate Jonas Bleiker überwältigt. Und trotzdem war der 20-Jährige mit seinem Möbel nicht ganz zufrieden. Mit dem Sieg und dem Sprung in die Nationalmannschaft habe er nicht gerechnet, zeigte er sich bescheiden und selbstkritisch. «Ich gab mein Bestes, doch es hätte noch besser laufen können», Ich bin ein Perfektionist. Die Zeit war mein grösster Gegner. Und so verfolgte ich in erster Linie das Ziel, fertig zu werden und darunter litt halt die Qualität etwas.»

Auf dem Weg nach Shanhai

Jonas Bleiker beurteilte die Wettkampf-Variante in den Lehrbetrieben und in den ÜK-Zentren als fair. «Da die Aufgabe sehr komplex war, blieb keine Zeit um zu schummeln. Der Wettkampf hat bestens funktioniert.» Dies befand auch die strenge Jury, welche nach einem intensiven Bewertungstag mit Überzeugung feststellte, dass sich auch mit den angepassten Regionalmeisterschaften die drei richtigen Ostschweizer für die Nationalmannschaft qualifiziert haben. Sandro Mächler, der verantwortliche Projektleiter Grundbildung beim VSSM, bestätigte denn auch, dass der Wettkampf zu hundert Prozent funktioniert habe. Er freut sich, dass damit trotz der aktuell so schwierigen Situation und der Verzögerung der nächste grosse Schritt in Richtung World Skills 2021 in Shanghai absolviert werden konnte. Das Nationalteam hat sich bereits Mitte Juni zum ersten Zusammenzug getroffen und wird über den Sommer hindurch einige Male zusammen trainieren. An welchem Termin und in welcher Form die Schweizermeisterschaften stattfinden werden, steht momentan noch nicht fest, da die Swiss Skills in Bern vom September bereits abgesagt worden sind. Der VSSM arbeitet an einer Lösung für die Schreiner im kleineren Rahmen. Die besten zwei der Schweizermeisterschaften (Möbel- und Massivholzschreinerin oder -schreiner) werden die Schweiz und den VSSM 2021 in Shanghai vertreten. Weitere Infos unter: www.schreinermeisterschaften.ch.

Peter Mesmer



Der Zweitplatzierte Severin Bichsel.

Bilder: Thi My Lien Nguyen

Gewerbeverein Märstetten: Jetzt erst recht!

Jetzt sind die Würfel gefallen: Am 28. und 29. August öffnen über 30 Mitglieder des Gewerbevereins Märstetten und Umgebung für die Bevölkerung ihre Türen in Verbindung mit einem attraktiven Rahmenprogramm.

Nach den weiteren Lockerungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus, haben die Verantwortlichen des Gewerbevereins Märstetten und Umgebung Ende Mai entschieden, die beiden

«Tage des offenen Märstetter Gewerbes» definitiv durchzuführen. Das Märstetter Gewerbe öffnet seine Türen am Freitag, 28. August und Samstag, 29. August, jeweils von 10 bis 19 Uhr.

20 Ausstellungsstandorte

«Wir Arbeitgeber wollen jetzt erst recht aufzeigen, wie viele attraktive Arbeitsplätze es in Märstetten und der nahen Region gibt. Wir freuen uns riesig darauf in diesen schwierigen Zeiten positive Stimmung zu verbreiten und uns mit viel Herzblut der Öffentlichkeit zu präsentieren», sagt Gewerbevereinspräsident Urban Bernhardsgrütter. Über 30 Betriebe werden an den beiden Tagen ihre Werk- und Produktionsstätten öffnen und im Zusammenhang mit einem attraktiven Rahmenprogramm der Bevölkerung ihre Leistungskraft und ihren Innovationsgeist aufzeigen. Im Dorfkern und entlang der Bahnhofstrasse bis zur Region Märstetten-Station werden sich teilnehmende Firmen an 20 gut erreichbaren Ausstellungsstandorten zeigen. Ein halbstündig verkehrender Shuttle-Bus wird im 20 Minuten-Takt zwischen den Stationen verkehren.



Trotz Corona haben Präsident Urban Bernhardsgrütter und seine Vorstandskollegen vom Gewerbeverein Märstetten entschieden, die beiden «Tage des offenen Märstetter Gewerbes» von Ende August durchzuführen. Bild: Werner Lenzin

Das ganze Dorf auf die Beine bringen

«Inzwischen haben 32 Gewerbetreibende und sogar die Evangelische

Kirchgemeinde und der Turnverein ihre Teilnahme zugesichert», freut sich Bernhardsgrütter. Sein Ziel war von Anfang an die Teilnahme von mindestens 30 Gewerbetreibenden. «Wir wollen mit unserer Initiative das ganze Dorf auf die Beine bringen und die Bewohnerinnen und Bewohner motivieren, dabei zu sein», erklärt der Märstetter Gewerbevereinspräsident. Einen zentralen grossen Festplatz wird es nicht geben. Dafür werden aber verschiedene kleinere Events für Attraktivität und Vielfalt sorgen. Die Standorte sind für die Teilnehmenden frei wählbar und jeder Gewerbetreibende kann sein persönliches Rahmenprogramm initiieren. Ein gemeinsamer Werbeauftritt soll für entsprechende Publicity sorgen. Zur Koordination der Gesamtorganisation ist der Vorstand für frühzeitige Informationen, vor allem von grösseren Aktivitäten, dankbar.

Werner Lenzin

WEIHRICH INFORMATIK

Ihr Partner für Gesamtlösungen in der Informatik

www.weihrich.ch

In der Krise steckt die Chance

Mit dem Slogan «Zukunft mit Geschichte(n)» feierte der Schweizerischer Nutzfahrzeugverband ASTAG im vergangenen Jahr sein 40 Jahr Jubiläum. Kein Mensch dachte zum Zeitpunkt der Feierlichkeiten auch nur im Entferntesten daran, dass sich der Verband schon ein Jahr später mit den riesigen Herausforderungen der Corona-Geschichte konfrontiert sehen würde.

Die Gründung der ASTAG erfolgte am 20. Januar 1979 als Zusammenschluss aus der Association Suisse des Propriétaires d'Autocamions und dem Treuhandverband des Autotransportgewerbes. Da beide Namen weiterhin anklingen sollten, ergab sich aus den beiden Abkürzungen ASPA und TAG die neue Kombination ASTAG, die heute im Zusammenhang mit dem Transportgewerbe längst bestens bekannt und etabliert ist. Als Geschenk an die rund 4000 Mitgliederfirmen produzierte die ASTAG zum Jubiläum einen Film von und mit Nik Hartmann über die nach wie vor grosse Faszination des Strassentransportwesens. Mit dem Film verfolgte man hauptsächlich das Ziel, die dringendst notwendige Nachwuchsförderung voranzutreiben. Ob dieses Unterfangen dank dem Film gelungen ist, wollten wir von Martin Lörtscher, Präsident der ASTAG Ostschweiz und des Fürstentums Liechtensteins wissen. Und selbstverständlich nutzen wir auch gleich die

Gelegenheit dem Spezialisten noch weitere Fragen rund ums Transportgewerbe zu stellen.

Martin Lörtscher,
Präsident der ASTAG,
Sektion Ostschweiz/FL



**ENTSORGEN, TRANSPORTIEREN,
RÄUMEN – UND VIELES MEHR...**

**Transport, Logistik und Recycling für
Private, Gewerbe und Industrie.**
www.hugelshofer.ch

- Muldenservice und Entsorgung
- Entsorgungstaxi
- Entsorgungsservice für Baustellen
- Logistik und Transport auf Schiene und Strasse
- Silo- und Tanktransporte für die Lebensmittelindustrie
- IBC-Containervermietung
- Kühl- und Pharmatransporte

HUGELSHOFER GRUPPE
Hugelshofer Gruppe · Juchstrasse 45 · CH-8500 Frauenfeld · Telefon +41 52 728 05 11

**Sanft und
kraftvoll.**

KIBAG
KIBAG. Aus gutem Grund.

Saugen statt baggern oder schaufeln: Der KIBAG Saugbagger arbeitet schnell, kraftvoll und emissionsarm. Die schlaue und clevere Art, um Grosses zu bewegen.

KIBAG Bauleistungen AG
Müllheimerstrasse 4/Hasli · 8554 Müllheim-Wigoltingen
Telefon 058 387 28 28 · kibag.ch

24x7 **0800 762 111**

Martin Lörtscher, wie sieht es im Moment in Ihrer Branche mit dem Nachwuchs aus? Hat der Film gefruchtet?

Wie viele handwerkliche Berufe, muss sich auch die Transportbranche aktiv um den Nachwuchs bemühen. In den letzten Jahren hat unser Verband sehr viel in das Image der Branche und in die Berufsbildung investiert. So sind zum Beispiel alle Sektionen in der ganzen Schweiz an den verschiedenen Berufsmessen präsent. Moderne Nutzfahrzeuge sind fahrende Computer und verlangen vom Fahrer eine hohe Kompetenz. Zudem braucht es im Umgang mit grossen und schweren Fahrzeugen im heutigen Verkehr ein grosses Verantwortungsbewusstsein. Unser Jubiläumfilm spiegelt auf unterhaltsame Weise das Berufsbild des Strassentransportfachmanns, der Strassentransportfachfrau. Nik Hartmann ist selber stolzer Besitzer des Lastwagenführerscheins und setzt sich zwischendurch auch gerne ans Steuer eines Trucks. Somit ist Nik für unsere Branche als Repräsentant ein Glücksfall. Der Film ist in breiten Kreisen auf grosses Interesse gestossen, daher hat sich der Aufwand auf jeden Fall gelohnt. Der Film ist aber nur ein Element in einem ganzen Strauss verschiedener Massnahmen. Dass diese Massnahmen fruchten, zeigt die Entwicklung unsere Lehrlingszahlen. Diese steigen, wenn auch auf noch bescheidenem Niveau, nach oben.

Bevor wir auf das aktuelle Thema Nummer 1 – den «Corona-Virus» zu sprechen kommen, bitten wir Sie, eine kurze Rückschau auf die Jubiläumsfestivitäten und das Jubiläumsjahr zu halten.

Im Jubiläumsjahr fand eine sehr schöne und feierliche Delegiertenversammlung statt. Nik Hartmann eröffnete den Anlass und führte dann als Moderator durch die Versammlung. Anlässlich dieser Veranstaltung fand auch die Uraufführung des besagten Filmes statt. Zudem erhielten sämtliche Mitglieder eine interessante Chronik in Form einer schönen Jubiläumszeitschrift. Überschwängliche Festivitäten gab es nicht, da dies nicht dem Naturell der ASTAG entspricht. Zentrale Aufgabe der ASTAG ist und bleibt, sich auf allen Ebenen für möglichst gute Rahmenbedingungen für das Transportgewerbe einzusetzen, damit dieses möglichst ohne politische Hürden ihren logistischen Versorgungsauftrag von Land und Leuten sicherstellen kann.

Im Editorial der letzten Ausgabe der Verbandszeitschrift «TRANSPORT flash», haben Sie geschrieben, dass jede Krise auch Chancen bietet. Welche Chancen hat COVID-19 der Transportbranche eröffnet?

Es mag für schwer betroffene Unternehmerinnen und Unternehmer sowie für all jene, die mit gesundheitlichen Problemen zu

GEMEINSAM LOGISTIK DIGITALISIEREN



**Softwarelösungen für
Transport, Logistik und Kommunikation**

- Transportmanagement
- Ressourcenplanung
- Einsatzplanung
- Fahrzeugkommunikation
- Mobiles Rapportieren
- Kundenmanagement
- Lagersysteme
- Entsorgungszentrum
- Kassensysteme
- Offerten und Fakturierung
- Buchhaltung

Beratung
Betreuung
Integration
Support

www.bdk.ch



Ein Pneukran für alle Fälle.



64 m
Teleskophöhe

130 t
Traglast

19 m
Klappspitz

5
Achsen

Einfacher Einsatz bei Neubauten, Renovationen oder dem Aufbau von Solaranlagen, Liftschächten sowie vorgefertigten Bauteilen.

Optimal in Siedlungsgebieten oder Hanggrundstücken.

TIT Imhof AG
8280 Kreuzlingen
www.tit-imhof.ch



kämpfen hatten, fast ein Affront sein, wenn man in einer solch schwierigen Situation auch von Chancen spricht. Doch verfügen wir als Individuum und als Gesellschaft glücklicherweise über genügend Resilienz und schaffen es, gerade auch in Krisensituationen das Gute zu sehen – und sei es auch nur im Aspekt, dass einem wieder einmal vor Augen geführt wird, worauf es letztlich im Leben ankommt. Die Krise hat gezeigt, wie unverzichtbar der Gütertransport auf der Strasse für die Menschen in der Schweiz ist. Den Leuten wurde bewusst, dass ohne Lastwagen gar nichts mehr geht: Keine Lastwagen bedeutet keine Lebensmittel, kein WC-Papier, keine Desinfektionsmittel, kein Sauerstoff und keine Medikamente, kein Baumaterial, kein Benzin an der Tankstelle, keine Reinigung verstopfter Abwasserleitungen und keine Kehrichtabfuhr. Die Krise hat aber auch unseren Verbandsmitgliedern vor Augen geführt, wie wichtig ein starker Branchenverband ist. Die ASTAG hat in der Krise auf allen Ebenen hervorragend reagiert und sich vollumfänglich für die Mitglieder eingesetzt. Dies sehe ich als Chance aus dem Ganzen.

Tatsächlich hat die Pandemie aufgezeigt, wie wichtig die Transportbranche mit ihren vielfältigen Dienstleistungen für die Gesellschaft und die Wirtschaft ist. Das Stichwort «Systemre-

levanz» ist in diesem Zusammenhang immer wieder gefallen. Trotzdem sah sich die ASTAG in der Vergangenheit immer wieder mit Kritik aus Gewerkschafts- und Umweltkreisen konfrontiert. Denken Sie, dass sich das nun ändert?

Leider leidet unsere Branche, völlig zu Unrecht, immer noch unter einem ganz schlechten Ruf. Niemand will uns, jeder aber braucht uns. Sogar unsere Frau Bundespräsidentin, notabene von ihrer politischen Gesinnung her dem Strassentransport nicht unbedingt nahestehend, hat die Transportbranche als Systemrelevant betitelt und sich bei den Chauffeuren für deren grosses Engagement und den unermüdlichen Einsatz bedankt. Die Kritiker unserer Branche haben verkannt, dass kein Unternehmer seine Fahrzeuge aus Spass auf die Strasse schickt: Jedes Fahrzeug hat einen Auftrag im Dienst der Wirtschaft und nützt unserer Bevölkerung – daher stammt ja auch der Begriff Nutzfahrzeug. Die aktuelle Situation zeigt auf eine brutale Weise, dass ohne Transport nichts geht. Ich glaube, dass dies von den Leuten auch wahrgenommen wird. Ich bin aber auch Realist genug und vermute, dass unsere Gesellschaft nach der Krise ziemlich rasch wieder in den altgewohnten Modus vor der Krise verfällt, wo alles selbstverständlich war und sich nur wenige Leute Gedanken dazu machten, wie die Produkte überhaupt in die Läden kommen.



Sicher unterwegs

geflügeltrans ag

9503 Lanterswil
Telefon 071 655 14 07
info@gefluegeltrans.ch

GREAG AG NUTZFAHRZEUGE

**IHRE NUTZFAHRZEUGE-PROFIS
DIENSTLEISTUNGEN, DIE ÜBERZEUGEN**

CH-8560 MÄRSTETTEN
Tel. +41 (0)71 657 18 20
www.greag.ch

Leistungsfähiger Logistikbetrieb hilft Ihnen effizient und preiswert bei:

- **Platzmangel / Engpässen**
- **Umschlag / Materialverwaltung**
- **Logistische Gesamtlösungen**
- **Kommissionieren / Versenden**
- **Etikettieren / Verpacken**
- **Abhol- und Lieferservice**
- **Transporte: Stückgut und Wagenladungen**

Beste Infrastruktur vorhanden. (Zentrale Lage, gute LKW-Zufahrt, moderner Fahrzeugpark, eigener Bahnanschluss, grosszügige Rampen und Lifte, beste Räumlichkeiten, zertifiziert für Bio-Produkte, sowie ISO 9001 und 22000. Eigene Kühl- und Lagerräume!

*Interessiert? Rufen Sie uns an!
Wir arbeiten prompt, zuverlässig und günstig!*



Tel. 071 658 60 75
Fax 071 658 60 76
www.hausammann-lagerhaus.ch

Lager- und Transportlogistik vom Feinsten!



Die Jubiläumsgeneralversammlung stiess im vergangenen Jahr auf grosse Beachtung.

Auch bei den «Transportlern» forderte die Pandemie ihre Opfer. So sind die Personentransporte in extremem Ausmass betroffen. Wie hilft die ASTAG diesen Unternehmen?

Die Car-Unternehmen hat es mit voller Wucht getroffen. Zwar

wurden Personentransporte nicht per se verboten. Der völlig zum Erliegen gekommene Tourismus, abgesagte Events, Hochzeiten, Klassenausflüge usw. haben jedoch dazu geführt, dass die Flotten der Car-Halter stillstehen und sie dadurch ihrer Existenzgrundlage beraubt wurden. Leider müssen wir davon ausgehen, dass es noch längere Zeit dauern wird, bis auch für die Reisebusbranche Lockerungsmassnahmen beschlossen werden. Die ASTAG hat bereits am 10. März, unmittelbar nachdem sich die Krise so richtig abzeichnete, in einem direkten Treffen mit Bundesrat Guy Parmelin und dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO verschiedene Lösungsansätze präsentiert – dies als einer der ersten Verbände überhaupt! Dazu gehörte die Forderung nach rascher und unbürokratischer Gewährung von Kurzarbeit, zinslosen Notkrediten und Entschädigungen – auch für Selbständige. Ausserdem konnte die ASTAG in direktem Kontakt mit dem kooperativen Direktor des Bundesamts für Strasse sowie der Eidgenössischen Zollverwaltung sowie mit Regierungsräten in den Kantonen zeitnah für den Güterverkehr wichtige Detailprobleme lösen. Für die Reisebusse fordert die ASTAG zudem eine anteilmässige Rückerstattung der pauschalen Schwerverkehrsabgabe für Reisebusse. Die ASTAG hat sich an allen Fronten sehr stark für seine Mitglieder eingesetzt und wird dies selbstverständlich auch weiterhin tun.

WellauerTransporte

**Muldenservice • Kranarbeiten • Entsorgungen • Aushub
Güllentransporte • Kies • Natursteine • Kompostieranlage**

Weinfelden • Amlikon • Bissegg

Dispo 079 698 08 64







wellauertransporte.ch

Der starke Partner in Ihrer Region



Software für Transport & Logistik

ERP | CRM

Transportmanagement
Tachoauswertung
Zeiterfassung
Fahrzeugkommunikation



www.xmatik.ch

Wie haben Sie Ihre Verbandsfirmen während der Krise erlebt? Welche Forderungen und Wünsche sind an Sie gerichtet worden?

Ich habe innerhalb unserer Branche eine grosse Solidarität gespürt. Betriebe mit zu wenig Arbeit boten ihre Dienste Kollegen an, welche situativ zu viel Arbeit hatten. Car-Chauffeure setzten sich spontan hinter das Steuer eines Lastwagens. Die Rückmeldungen der Mitglieder decken sich mit den von der ASTAG gestellten Forderungen. Weiter ist es unseren Mitgliedern ein Anliegen, dass unser Verband, den in der Krise gewonnenen Image-Gewinn, auf der Kommunikationsebene positiv und nachhaltig bewirtschaftet.

Gibt es in Zusammenhang mit dem Erlebten neue Forderungen, welche die ASTAG an die Politik richtet?

Bus und Bahn sollen zusätzliche finanzielle Unterstützung vom Bund erhalten. So will es das Parlament. In der Corona-Sondersession wurde der Bundesrat beauftragt, rasch eine Vorlage zugunsten des öffentlichen Verkehrs zu erarbeiten. Die Begründung lautet: Der ÖV hat die Mobilität während der Krisenzeit bei gleichbleibenden Kosten dauerhaft sichergestellt. Auch viele private Transportunternehmen sind wirtschaftlich in eine sehr schwierige Situation geraten. Im Gegensatz zum ÖV werden sie jedoch nicht mit Milliarden subventioniert, sondern sie liefern durch die LSVA Milliarden an den Staat ab. Allein schon daraus resultieren einige Forderungen, welche wir an die Politik richten. Aus Gründen der Gleichberechtigung beziehungsweise der Fairness ist das Strassen-transportgewerbe mit LKW, Reisebussen und Taxis in die geplante Vorlage des Bundesrats zu integrieren. Zusätzliche finanzielle Unterstützung muss nach gleichen Massstäben auch für private Transportunternehmen geprüft werden. Völlig inakzeptabel ist, dass der Strassentransport in dieser schwierigen Zeit noch mit höheren Abgaben belastet werden soll. Bei der LSVA muss deshalb die Abklassierung von Fahrzeugen der EURO-Normen 4 und 5, eigentlich bereits beschlossen für 1. Januar 2021, um mindestens ein Jahr auf den 1. Januar 2022 verschoben werden. Auf eine Abklassierung der EURO-Norm 6 ist ganz zu verzichten, und zwar mindestens so lange, bis eine neue Emissions- oder Verbrauchsnorm (EURO-Norm 7) auf

europäischer Ebene für Verbrennungsmotoren serienmässig für jedes Einsatzspektrum vorhanden ist. Alles andere käme einem Schildbürgerstreich gleich.

Welche Erkenntnisse hat die ASTAG selber aus der Pandemie gewonnen? Muss sich etwas ändern?

Auch die ASTAG als Institution ist von der Krise stark betroffen. Die schlagartig weggebrochenen Einnahmen aus der Aus- und Weiterbildung sind für die ASTAG eine grosse Herausforderung. Diese selbst erarbeiteten Erträge machen mittlerweile rund 75 Prozent der Einnahmen aus. Das heisst wiederum, dass die Mitgliederbeiträge nur noch einen Viertel zur Aufrechterhaltung der Verbandsaufgaben beisteuern. Deshalb musste der Verband als Sofortmassnahme alle irgendwie möglichen Ausgaben stoppen und zum Teil Kurzarbeit verordnen. Dieser Schritt bedingt Verständnis von den Mitgliedern. Es ist wichtig, dass in der aktuellen Situation der Verband keinen Schuldenberg anhäuft. Nur eine auch finanziell gesunde ASTAG kann sich nachhaltig für die Interessen unserer Branche einsetzen.

Interview: Peter Mesmer



Wenn es um die Anliegen der Transportbranche geht, nimmt Martin Lörtscher kein Blatt vor den Mund.

Gemeinsam das Thurgauer Gewerbe wieder gesund machen

Die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus und der damit verbundene Lockdown haben das lokale Gewerbe hart getroffen. Zahlreiche Betriebe leiden unter finanziellen Einbussen. In ländlichen Gebieten wie im Kanton Thurgau sind die wirtschaftlichen Auswirkungen folgenswer.

Lokale Geschäfte wie Kleiderläden, Blumenhäuser, Coiffeursalons oder Optikgeschäfte haben unter dem vom Bundesrat angeordneten Lockdown besonders stark gelitten. «Als Steuerzahler, Bewohner und Nutzniesser des Kantons Thurgau liegen mir der Kanton und eine gesunde Wirtschaft sehr am Herzen. Regionales Denken und Handeln sind Bedingungen für eine florierende Wirtschaft in unserem ländlichen Kanton» sagt Jürg Lengweiler, Leiter der SWICA Generalagentur in Amriswil. Der Thurgauer hat sich bei SWICA stark gemacht für die Lancierung einer Aktion, um einen bewussteren Einkauf in der Region zu unterstützen. Bei der Aktion «Machemer zämä üsi Thurgauer Gschäft wieder gsund» wird der Konsum in einem lokalen Thurgauer Geschäft belohnt. Wer den oberen Teil des Kaufbelegs mit den Angaben zum Geschäft fotografiert – ohne den Betrag oder den Kaufgegenstand – und auf der SWICA-Website hoch lädt, bekommt die Chance, bis zum 30. November 2020 einen von 100 Gutscheinen im Wert von 100 Franken zu gewinnen. Diese Gutscheine sind vom TGShop, von Gastro Thurgau und Thurgau Tourismus und somit in lokalen Geschäften wie Metzgereien, Bäckereien oder Gastronomie- und Hotelleriebetrieben im Kanton Thurgau einlösbar.

Einstehen für einen starken (Wirtschafts-)Kanton

Der Agenturleiter wünscht sich, dass sich durch die Aktion die Lage des lokalen Gewerbes rasch verbessert. Die Gesundheitsorganisation SWICA, die sich mit fünf Standorten im Kanton nahe am Kunden positioniert, engagiert sich für das lokale Gewerbe und lanciert die Gutschein-Aktion. «Jeder ausgegebene Betrag hilft, die Unternehmen zu stärken. Mit dem regionalen Einkauf schonen wir unsere Umwelt, erhalten Arbeitsplätze und fördern Lehrstellen», sagt Lengweiler.



Jürg Lengweiler, Leiter der SWICA Generalagentur Amriswil, setzt sich mit SWICA für das lokale Gewerbe im Kanton Thurgau ein.

Mitmachen und gewinnen: SWICA macht sich für das lokale Gewerbe im Thurgau stark!

Wer die regionalen Geschäfte unterstützt, hat die Chance, einen von 100 Gutscheinen im Wert von 100 Franken von TGShop, Gastro Thurgau oder Thurgau Tourismus zu gewinnen. Einlösbar sind die Gutscheine in hunderten Geschäften wie Kleiderläden, Metzgereien, Bäckereien, Restaurants, Hotels und vielen mehr.

**MACHEMER
ZÄMÄ ÜSI
THURGAUER
GSCHÄFT
WIEDER GSUND.**

GROSSER WETTBEWERB

Wer lokal einkauft, unterstützt das Thurgauer Gewerbe und kann gewinnen. Dazu einfach den oberen Teil der Quittung fotografieren und auf der folgenden Website hochladen: swica.ch/tg100

Viel Glück!



QR-Code scannen
oder unter
swica.ch/tg100
mehr erfahren.

**100 GUTSCHEINE IM
GESAMTWERT VON
FR. 10'000.– ZU
GEWINNEN.**

Eine Initiative von

SWICA

LIFT – auch eine Erfolgsgeschichte im Thurgau

Seit zehn Jahren wird das nationale Jugendprojekt LIFT umgesetzt. In diesen Tagen wurde die Organisation «LIFT Schweiz» mit dem Schweizer Ethikpreis 2020 ausgezeichnet. Auch zur besonderen Freude von Peter Gall.

Nicht alle Jugendlichen schaffen den Übertritt in die Berufswelt problemlos. Infolge erschwelter Ausgangslage erweist sich die Lehrstellensuche für manche als scheinbar unüberwindbare Hürde. Damit der Berufseinstieg besser gelingt, sorgt LIFT (Leistungsfähig durch frühzeitige Förderung und praktische Tätigkeit) schon frühzeitig für Starthilfe.

In der unterrichtsfreien Zeit arbeiten Jugendliche der 7. bis 9. Klasse drei bis vier Stunden pro Woche in einem Betrieb ihres Einzugsgebietes, wo sie ihr Potenzial mit praktischer Arbeit unter Beweis stellen können. Bei ihrem Einsatz werden die Burschen und Mädchen gefordert und ernst genommen. Gleichzeitig entwickeln sie Selbstvertrauen, Sozial- und Selbstkompetenz. Damit verbessern sich die beruflichen Aussichten und erleichtern die spätere Integration in die Arbeitswelt. LIFT leistet zudem wichtige Prävention gegen die Jugendarbeitslosigkeit, dadurch erhärtet, dass rund Zweidrittel der Beteiligten nach der Schule direkt eine Lehrstelle antreten können.

Mehr als eine Abwechslung

Der 15-jährige Philipp Münger, Schüler der 2. Sekundarschule Aadorf, Niveau G, kann als LIFT-Beteiligter nur Gutes berichten: «Vor acht Monaten bin ich aus der Dominikanischen Republik in die Schweiz gekommen. Dank meinem Grossvater, der Appenzeller ist und in der Karibik wohnt, spreche ich auch einigermaßen gut Deutsch. Im schriftlichen Ausdruck hapert es jedoch noch gewaltig. Zwar ging ich bereits acht Jahre in eine semi-private Schule, doch blieben Defizite nicht verborgen. Ich leistete viel körperliche Schwerarbeit in der Landwirtschaft, überwiegend in der Milchwirtschaft und auf der Bananenplantage. Jetzt bin ich froh, an Donnerstagnachmittagen in einem Ettenhauser Lohnbetrieb für einen minimalen Stundenlohn mitarbeiten zu können. Ich half bisher bei Gartenarbeiten, beim Betonmischen und dem Verlegen von Steinen. Da konnte ich meine Fähigkeiten beweisen, erhielt Lob und musste Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit sowie Genauigkeit an den Tag legen. Dabei habe ich gelernt, dass auch Mathe wichtig ist. Die Wochenarbeitsplätze sind mehr als eine Abwechslung. Sie stärkten auch mein Selbstvertrauen.



Philipp Münger ist auf gutem Weg, einen für ihn geeigneten Beruf zu finden.

Zu meinen Kompetenzen gibt dann der Arbeitgeber eine Rückmeldung, die mit meinem Klassenlehrer besprochen werden. Ich habe schon eine Schnupperlehre bei «Zellcom» als Elektromonteur gemacht und anschliessend noch eine als Sanitär-Installateur. Im Moment möchte ich gleich beide Berufe lernen. Und vielleicht mache ich das auch», sagte der gut integrierte, sozial denkende und aufgeweckte Schüler.

Peter Gall – «Mister LIFT» im Thurgau



Peter Gall brachte Jugendliche, Schule und Wirtschaft zusammen.

Im Kanton Thurgau ist LIFT fest verankert. Aktuell beteiligen sich gegen 300 Schülerinnen und Schüler aus 25 Thurgauer Schulen am Projekt. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HEIG) des Kantons Waadt ehrt jedes Jahr drei Organisationen für ihr Engagement im Bereich der sozialen Verantwortung und der nachhaltigen Entwicklung. Mit zwei anderen Projekten wurde nun LIFT unter 20 Mitbewerbern zum diesjährigen Preisträger ausgewählt. Die Verleihung des Ethikpreises 2020 ist auch eine Freude für den Aadorfer Peter Gall, LIFT-Regionalkoordinator Ostschweiz. Vor zehn

Jahren hat der inzwischen pensionierte Lehrer das 2006 lancierte Projekt in Aadorf aufgegleist, massgeblich mitgeprägt und in den folgenden Jahren über die Region hinausgetragen. «Dass der Kanton Thurgau ab diesem Jahr das Projekt mit einem Leistungsauftrag finanziell unterstützt, dann ein Benefizanlass 6500 Franken eingebracht hat und jetzt noch der Ethikpreis dazu gekommen ist, bedeutet mir sehr viel. Es sind nicht nur Zeichen der Wertschätzung, sondern auch eine Motivation für alle Beteiligten, weiterhin für die gute Sache einzustehen. Auch in Zukunft werde ich den Lehrpersonen mit Rat und Tat beiseite stehen», verspricht der 69-Jährige.

Sein Interesse für die Berufswelt kommt indessen nicht von ungefähr: Nach einer Lehre in der damaligen Sirnacher Firma Bertschinger entschloss sich der diplomierte Maschinenschlosser zu einem Berufswechsel und ergriff den Lehrerberuf, um darauf während 43 Jahren in Aadorf zu unterrichten. Charisma, Menschlichkeit und Praxisbezug zeichneten den Lehrer im Speziellen aus. Als Allrounder gelang es ihm, auch Sport und Musik pädagogisch gezielt einzusetzen. Auf Schülerinnen und Schüler mit einer schwierigen Ausgangslage richtete er dabei ein besonderes Augenmerk. Informationen zum Projekt sind auf der Website verfügbar: www.jugendprojekt-lift.ch

SELBSTBESTIMMT DANK VORSORGEAUFTRAG

Der Alltag von uns Menschen ist geprägt von Entscheidungen. Über 20'000 sind es täglich, also mehr als 14 pro Minute, und das bereits vom Moment des Aufwachens an: Stehe ich auf oder bleibe ich liegen? Was ziehe ich heute an? Esse ich ein Müesli oder lieber ein Konfifrot? Soll ich mit dem Velo zum Bahnhof fahren oder doch zu Fuss gehen? Die meisten Entscheidungen fällen wir unbewusst, einige bewusst. Doch was passiert, wenn man nicht mehr fähig ist, Entscheidungen bewusst zu fällen? Hier kommt der Vorsorgeauftrag ins Spiel. Mit diesem können Sie im Voraus regeln, wer Ihnen im Fall einer Urteilsunfähigkeit wichtige Entscheide abnehmen darf. Kennt Ihr Umfeld Ihre Wünsche und Bedürfnisse, wenn Sie sie selber nicht mehr mitteilen können? Wer soll für Sie entscheiden, wenn Sie dazu nicht mehr in der Lage sind? In einem Vorsorgeauftrag halten Sie genau das fest.

Plötzlich ist alles anders

Für die heute 43-jährige Architektin Paula M. war das Wasser, der See mehr als nur schön anzuschauen oder ein kühles Nass im Sommer. Bereits als Vierjährige begleitete sie ihre Eltern auf Segeltörns durch ganz Europa. Lange Ferienplanungen gab es nie. Es war klar, die Familie verbrachte die Tage auf dem Wasser.

Schon früh hatte sich gezeigt, dass Paula mehr als ein «Seglerkind» war. Sie hatte Talent und wurde ins Nachwuchskader der Segler aufgenommen. Zahlreiche Meistertitel belohnten ihren Ehrgeiz. Doch dann kam alles anders. Von einer Sekunde auf die andere. Ein Velo-unfall veränderte ihr aktives Leben und das bereits mit 40 Jahren.



Am besagten Unglücksmorgen war sie viel zu spät mit ihrem Rennvelo unterwegs ins Büro. Auf der Fahrt blieb sie an einem Randstein hängen. Ein starker Aufprall folgte. Sie erlitt schwerste Hirnverletzungen und ist heute ein Pflegefall. Kein Segeln und kein Velofahren mehr. An die schäumenden Wellen, den rauen Wind und das Knarren des Segelmastes kann sie sich nicht mehr erinnern. Paula M. ist heute so stark kognitiv eingeschränkt, dass sie nicht mehr für sich entscheiden kann. Sie ist urteilsunfähig.

Freiheit und Selbstbestimmung waren Paula M. schon immer wichtig gewesen. Deshalb hat sie sich bereits mit 38 Jahren für einen Vorsorgeauftrag entschieden. Ihren Lebenspartner hatte sie bevollmächtigt, für sie zu handeln, wenn sie es selber nicht mehr kann und urteilsunfähig werden sollte.

Was ist ein Vorsorgeauftrag?

Unerwartete Ereignisse können alle von uns treffen. Ein Unfall, eine Krankheit oder eine Altersschwäche können zur Urteilsunfähigkeit führen. Mit einem Vorsorgeauftrag bestimmen Sie, wer Ihre Vertretung genau in dieser Situation übernimmt. Sie bestimmen, wer für Sie und Ihr Vermögen sorgen oder wer Sie im Rechtsverkehr vertreten soll. Sie können hierfür eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen beauftragen. Der Vorsorgeauftrag kann umfassend sein. Er lässt sich aber auch auf bestimmte Bereiche und Geschäfte beschränken.

Fehlt ein Vorsorgeauftrag oder reichen die Möglichkeiten der Angehörigen von Gesetzes wegen nicht aus, ordnet die KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) eine Beistandschaft an. Diese vertritt die urteilsunfähige Person unter Aufsicht der KESB.

Neu online: der kostenlose Vorsorgeauftrag-Konfigurator

Möchten auch Sie für den Fall, dass Sie urteilsunfähig werden, vorsorgen? Dann empfehlen wir Ihnen, einen Vorsorgeauftrag mit dem neuen Vorsorgeauftrag-Konfigurator auf der TKB Webseite zu erstellen. Und das unkompliziert und einfach. Damit Ihr persönlicher Vorsorgeauftrag gültig ist, müssen Sie ihn anschliessend von Hand abschreiben und unterzeichnen oder öffentlich beurkunden lassen.

Der Vorsorgeauftrag-Konfigurator ist eine unverbindliche und kostenlose Dienstleistung der TKB. Ihre Daten werden weder gespeichert noch weiterverwendet.

www.tkb.ch/vorsorgeauftrag

Richtige Aufbewahrung ist essenziell

Wichtig ist, dass die Beauftragten wissen, wo sich der Vorsorgeauftrag befindet. Eine sichere Variante ist, den Hinterlegungsort dem zuständigen Zivilstandsamt mitzuteilen. Dieses trägt ihn dann ins Personenstandsregister ein.

Tipp: Patientenverfügung nicht vergessen

Die Patientenverfügung ist die optimale Ergänzung zum Vorsorgeauftrag. In der Patientenverfügung legen Sie ganz konkret oder durch eine Werteeerklärung fest, welchen medizinischen Massnahmen Sie im Falle einer Urteilsunfähigkeit zustimmen und welche Sie ablehnen. Auch in der Patientenverfügung können Sie eine Vertrauensperson aufführen, die Sie gegenüber den Ärzten vertritt.

Gut zu wissen: «Die» KESB gibt es nicht

Die knapp 150 KESB-Stellen in der Schweiz sind Fachbehörden bestehend aus Juristinnen und Juristen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Psychologinnen und Psychologen. Sie stellen seit 2013 den Schutz von Erwachsenen sicher, die nicht mehr in der Lage sind, die für sie notwendige Unterstützung einzuholen. Zudem sind sie auch um das Wohl von Kindern und Jugendlichen besorgt, deren Eltern sich nicht um sie kümmern können.

Glossar

Öffentliche Beurkundung – Eine Beurkundung eines Rechtsgeschäfts durch einen Notar oder eine andere Urkundsperson.

Vertretungsperson – Die Vertretungsperson ist die im Vorsorgeauftrag mit der Personensorge und/oder Vermögenssorge beauftragte Person, die nach Eintritt der Urteilsunfähigkeit die Interessen der Auftraggeberin oder des Auftraggebers wahrnimmt.

Vermögenssorge – Die Vermögenssorge umfasst die Verwaltung des gesamten Vermögens, die Steuerdeklaration und die Vertretung der Auftraggeberin oder des Auftraggebers in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Personensorge – Die Personensorge stellt die Betreuung und einen geordneten Alltag der Auftraggeberin oder des Auftraggebers sicher. Sie regelt die Wohnsituation und veranlasst alle gesundheitlich notwendigen Massnahmen, falls keine Patientenverfügung vorliegt.

Beratungstermin

0848 111 444
info@tkb.ch
www.tkb.ch

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

Wildstauden starten ihre Tournee in Altnau

Jardin Suisse schickt in diesem Jahr 50 Pflanzenbotschafter auf die Reise. Damit wollen die Thurgauer Gärtner die Biodiversität im Kanton fördern.

Zum Auftakt der Aktion standen im Monat Juni 30 Wildstauden-Boxen an verschiedenen Standorten im Bodensee-Dörfchen Altnau. Was für ein wunderschöner Blickfang für Gross und Klein.

Bevölkerung sensibilisieren

Sie sind einen Quadratmeter gross und schaffen Platz für ein individuelles Stück heimischer Natur: Die Wildstauden-Boxen des Projekts von Jardin Suisse erfreuten einen Monat lang an verschiedenen Standorten in Altnau die Passanten. «Wir durften 2019 den Botanischen Garten in Frauenfeld mit heimischen Gewächsen aufwerten», erklärt Gärtner-Präsident Viktor Gschwend. Diesen eingeschlagenen Weg verfolgt der Verband mit seiner diesjährigen Aktion konsequent weiter. «Wir möchten die Bevölkerung für die einheimische Pflanzen- und Tierwelt sensibilisieren.» Insbesondere im Hinblick auf den Klimaschutz will der Verband ein Umdenken anstossen. Heimische Pflanzen und Gewächse präsentieren sich mit diesem Projekt als Mosaiksteine für das naturnahe Leben im Siedlungsraum.

Eine Pflanze pro Box

Eine Pflanzenart pro Box lenkt das Interesse der Passanten auf sich. Infotafeln mit Kerninformationen vermitteln die Bedeutung der jeweiligen Staude für den heimischen Natur- und Lebensraum. Zum Auftakt bot die Seegemeinde Altnau den Wildstauden-Boxen einen Monat lang Gastrecht. Nun soll die Reise in verschiedenen Gemeinden des Kantons weitergehen. «Wir sprechen mit unserer Idee Gemeinden und Schulen an», so Viktor Gschwend.



Gärtner-Präsident Viktor Gschwend beobachtet Blattläuse an einem Pfaffenhütchen-Strauch.

Von Wild- und Honigbienen

Es lohnt sich bei den Wildstauden-Boxen inne zu halten. «Es gibt viel zu sehen», erklärt Stefan Zöllig. Der Sekretär von Jardin Suisse weiss, dass die Schönheit heimischer Gewächse im Detail liegt: Die Gewächse bieten Insekten und Wildtieren einen wertvollen Lebensraum. Als Beispiel führt er die Bedeutung von Wildbienen an. «In der Schweiz gibt es heute dreimal mehr Honigbienen-Völker als noch vor wenigen Jahren», erklärt er. Ein gut gemeinter Aktivismus der Imker,

der allerdings den Wildbienen bei der Suche nach Pollen und Nektar arge Konkurrenz beschert. «Aber die Wildbienen sind für die Bestäubung in der Natur wichtiger als die Honigbienen. Sie fliegen nämlich bei jedem Wetter.» Andere Pflanzen hätten auch für die Menschen einen direkten Nutzen: Für die Herstellung von Seife, als Tee oder sogar als natürliches Heilmittel.

Helvetischen Ordnungssinn bremsen

Heimische Gewächse ins rechte Licht rücken: Das ist ein Ziel der Wildstauden-Tournee. Spannende Details gibt es kurz und knapp an jeder der einzelnen Box zu lesen. Der interes-



Hansruedi Iseli, Bauamt Altnau; Stefan Zöllig, Sekretär und Viktor Gschwend, Präsident Jardin Suisse Thurgau (von links) erfreuen sich an den Wildstauden-Boxen.

Bilder: Hana Mauder

sierte Beobachter lernt so einiges: Dass die Miniermotte einzelne Gänge ins Blattgrün der Frühlings-Plattenerbse frisst. Oder dass die Königskerze den Larven-Faltern Futter und Unterschlupf bis nach der Verpuppung bietet. «Der helvetische Ordnungssinn ist für die Biodiversität der falsche Ansatz», meint Verbands-Präsident Viktor Gschwend. «Man muss die Grösse haben, im Herbst auch mal was stehen zu lassen.»

Reges Interesse

In der Gemeinde Altnau stiessen die Wildstauden-Boxen auf reges Interesse. Die 30 Exemplare befanden sich an gut zugänglichen Orten, wie zum Beispiel dem Raiffeisenplatz, am Bahnhof,

beim Gemeindehaus oder auf dem Apfelweg. «Das Thema Biodiversität passt ausgezeichnet zu den Zielen unserer aktuellen Legislaturperiode», erklärte Hansruedi Iseli, Chef des Bauamtes. Die Gemeinde nähert sich dem Thema auf verschiedenen ineinandergreifenden Ebenen an und hat sofort auf das Angebot von Jardin Suisse reagiert. «Wir erhielten seitens der Bevölkerung sehr positive Reaktionen», freute sich der Projektleiter von «Altnau naturnah». Nun hofft der Gärtnerverband – trotz der aktuell schwierigen Situation – auf reges Interesse von weiteren Thurgauer Gemeinden. «Wir haben 50 Wildstauden in einzelnen Boxen parat», sagt Viktor Gschwend.

Hana Mauder

Ab- und Neuzugänge in der gewerblichen Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates

Mit der im Mai zu Ende gegangenen Legislaturperiode verabschiedet sich die Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates von langjährigen Mitgliedern und heisst gleichzeitig hoffnungsvolle Nachfolger herzlich willkommen.

Gewinnerinnen und Gewinner, Verliererinnen und Verlierer und natürlich auch Politikerinnen und Politiker, die freiwillig zurücktreten – ein übliches Szenario, welches zu allen Wahlen gehört. Dies war auch bei den Grossratswahlen des Kantons Thurgau, welche am 15. März 2020 stattgefunden haben, nicht anders. Mit der im Mai zu Ende gegangenen Legislatur galt es deshalb für die Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates Abschied von langjährigen Mitgliedern zu nehmen. Es waren dies Margrit Aerne, Clemens Albrecht, Roland Manser, Hans-Peter Wägeli, Urs Martin und Manuel Strupler.

Abschied mit Dank

Die Lanterswiler Geschäftsfrau Margrit Aerne politisierte während 20 Jahren im Grossen Rat. Sie hat als weit über die eigene Fraktion hinaus anerkannte Persönlichkeit mit viel Geschick, unter anderem in der Bildungspolitik, Schwerpunkte gesetzt. Mit Clemens Albrecht, Immobilien-Makler und Unternehmer aus Dussnang, verliert die Wirtschaftsgruppe einen beherzten Kämpfer für das Gewerbe, der sich vor allem bei Fragen des Eigentums und der Steuern engagierte. Und auch Hans-Peter Wägeli ist nicht mehr Mitglied

des kantonalen Parlaments. Auf den Uesslinger Önologen und Winzer konnte man sich bei gewerblichen Anliegen immer verlassen. Das Gleiche galt auch für Roland Manser aus Märstetten, der sich während seiner Zeit im Grossen Rat für den Abbau von unnötigen Regulierungen einen Namen gemacht hat. Dafür, dass

die Mitgliedschaft in der Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates ein Sprungbrett sein kann, sind die Abgänge von Manuel Strupler, Weinfelden, neuer Nationalrat und von Urs Martin, neuer Regierungsrat bester Beweis. Wir danken an dieser Stelle den Ausgeschiedenen und Zurückgetretenen herzlich für ihren langjährigen Einsatz für das Gewerbe und die unternehmerische Freiheit in unserem Kanton.

Herzlich willkommen

Neu gehören der Wirtschaftsgruppe an: Katharina Bünler, CVP Frauenfeld, die bei der Abstimmung zur Steuergesetzrevision gezeigt hat, wie man gute Lösungen für alle vorantreibt. Martina Pfiffner Müller, FDP Frauenfeld, Vizepräsidentin des Gewerbevereins Region Frauenfeld. Oliver Martin, Inhaber der Martin Confiserie AG in Leimbach, und Ralph Wattering, Bereichsleiter bei Kaufmann Oberholzer AG, Roggwil. Beide gehören der SVP-Fraktion an.

Wir wünschen den neugewählten Mitgliedern alles Gute für ihre neue Aufgabe. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in der TGV-Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates zugunsten einer weiterhin starken KMU-Wirtschaft im Thurgau.

tgV



Mit Kantonsrätin Margrit Aerne, Lanterswil, verliess nach 20 Jahren Einsatz eine verlässliche Stütze gewerblicher Politik das kantonale Parlament.

Warum die Ernährung das Immunsystem stärkt

Regional, saisonal und abwechslungsreich: Eine ausgewogene Ernährung stärkt das Immunsystem. Die Ernährungsberaterin Karin Frey weiss, worauf bei einer ausgewogenen Ernährung zu achten ist.

Ist man, was man isst? Definitiv! findet Karin Frey, Ernährungsberaterin bei Oviva. «Wer sich ausgewogen ernährt, der nimmt alle wichtigen Nährstoffe zu sich, lebt gesünder und stärkt sein Immunsystem.» Doch was ist eine ausgewogene Ernährung?

«Eine ausgewogene Ernährung bedeutet, dass die Menügestaltung abwechslungsreich mit möglichst regionalen und saisonalen Produkten ist», sagt Karin Frey. Neben Gemüse, Früchten und Salaten gehört auch eine Stärkebeilage dazu, also Kartoffeln, Reis, Brot oder Pasta – wenn immer möglich Vollkorn. «Und als dritter Bestandteil sind Proteine wichtig. Diese sind in Fisch, Fleisch, Eier oder Milchprodukten sowie in Tofu, Hülsenfrüchten oder Quorn enthalten. Idealerweise liegen auf dem Teller 50 Prozent Gemüse und Salat sowie je 25 Prozent Stärkebeilage und Protein.»

Wer sich so ernährt, nimmt alle wichtigen Nährstoffe zu sich – spricht die Makronährstoffe Kohlenhydrate, Fette und Proteine sowie die wichtigen Mikronährstoffe Eisen, Selen und Zink. Auch die für die Stärkung des Immunsystems wichtigen antioxidativ wirkenden Vitamine A, C, E und Beta-Carotin werden so zugeführt. «Eine solche Ernährung sorgt für einen gut funktionierenden Darm. Er macht einen grossen Teil des Immunsystems aus, weil über ihn diese Nährstoffe aufgenommen werden.»

Schonend zubereiten

Damit die Vitamine in Gemüse und Früchten erhalten bleiben und vom Körper tatsächlich aufgenommen werden können, sollten die Lebensmittel frisch und schonend zubereitet sein: Gemüse, Obst und Salat kurz und möglichst nicht unter fließendem Wasser waschen, Kartoffeln erst kurz vor der Zubereitung zerkleinern, damit die Mikronährstoffe erhalten bleiben. Und das Gemüse bissfest und nicht zu lange garen. «Beim Kochen ist



es zudem wichtig, hochwertige Öle wie Raps- oder Olivenöl zu verwenden», sagt Karin Frey. Wer nicht immer frisches Gemüse einkaufen kann, der sollte zu Tiefkühlgemüse greifen. «Es wird nur wenige Stunden nach der Ernte eingefroren und enthält deshalb noch etwa 90 Prozent seiner ursprünglichen Vitamine und Nährstoffe.»

Ernährungsberatung für SWICA-Kunden

Wollen Sie ein paar Kilos abnehmen, sich gesünder und bewusster ernähren oder haben Sie offene Fragen zur Ernährung? SWICA bietet ihren Kunden eine kostenlose Ernährungsberatung durch die Spezialisten von der Telemedizin santé24 an. Mehr Informationen über die wichtigsten Nährstoffe und Vitamine sowie zu den Vorteilen als Mitglied des TGV gibt es auf www.swica.ch/de/tgv.



Coronavirus: Verhältnis zwischen Kurzarbeit und Ferien

Aufgrund der aktuellen Coronakrise waren bzw. sind viele Unternehmen gezwungen, Kurzarbeit anzumelden. Dabei stellen sich unvermeidlich auch Fragen im Zusammenhang mit dem Ferienanspruch der Angestellten.

Ferienbezug während Kurzarbeit

In der Rechtsliteratur ist unbestritten, dass Ferien bezogen werden können, während in einem Unternehmen Kurzarbeit geleistet wird. Einvernehmlich festgelegte Ferien sollten daher zu keinen Problemen führen.

Wird man sich hinsichtlich des Zeitpunkts der Ferien nicht einig, so kann der Arbeitgeber den Ferienbezug einseitig bestimmen; er hat jedoch auf die Wünsche seiner Arbeitnehmer bestmöglich Rücksicht zu nehmen. Bei Zwangsferien ist zudem auch eine Ankündigungsfrist von rund drei Monaten zu beachten. Vereinzelt wird in der Literatur die Meinung vertreten, dass diese Frist verkürzt werden darf, wenn ein dringendes betriebliches Bedürfnis vorliegt und die Notwendigkeit unvorhersehbar war; diese Voraussetzungen könnten gerade in Zeiten der Coronakrise durchaus gegeben sein und müssten im Einzelfall geprüft werden.

Verschiebung von Ferien auf Wunsch des Arbeitnehmers

Das Coronavirus und die damit verbundenen Reise- und Freizeitbeschränkungen vereiteln den Ferienzweck grundsätzlich nicht. Daher müssen die im gegenseitigen Einvernehmen vereinbarten Ferien auf Wunsch des Arbeitnehmers auch nicht verschoben werden. Der Arbeitgeber kann daher grundsätzlich auf den Bezug der Ferien bestehen. Dies wird allerdings nicht in jenen Fällen gelten, in denen eine Erkrankung des Arbeitnehmers vorliegt oder eine Quarantäne erforderlich ist.

Auswirkungen der Ferien auf die Kurzarbeitsentschädigung

Der Arbeitgeber hat für die Dauer der bezogenen Ferientage keinen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung. Dafür reduziert sich – im Gegensatz zur Kurzarbeit – auch das jährliche Feriensaldo des Arbeitgebers, wenn er aufgrund des Ferienbezugs keine Arbeitsleistung erbringt.

Auswirkungen auf den Lohn

Nicht ganz unumstritten ist auch die Frage, ob der Arbeitgeber in der Zeit, in welcher Kurzarbeit geleistet wird, für die bezogenen Ferientage den vollen Lohn zu bezahlen hat. Eine Lehrmeinung geht davon aus, dass dem Arbeitnehmer der gleiche Lohn ausbezahlt wäre, wie wenn er arbeiten würde; war er mit der Kurzarbeit einverstanden, ist dies der reduzierte Kurzarbeitslohn, wenn der Arbeitnehmer den Ferienbezug im fraglichen Zeitpunkt wünscht. Die andere Lehrmeinung vertritt hingegen den Standpunkt, dass für die Dauer der Ferien in jedem Fall der volle Lohn ausbezahlt werden müsse. Diese Frage kann sich teilweise bereits durch einen Blick in den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) erübrigen, wo des Öfteren ohnehin ein voller Ferienlohn während Kurzarbeit vorgesehen ist.

Die Fragestellungen betreffend Ferien während der Kurzarbeit können sehr vielseitig und komplex sein. Die vorstehenden Ausführungen vermögen daher nur einen Grobüberblick zu geben. Für eine detaillierte Beratung im Einzelfall empfiehlt es sich daher, eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch



Agenda

August 2020		
Datum	Anlass	Ort
24.	Präsidentenkonferenz I/2020 Thurgauer Gewerbeverband	Lilienberg, Ermatingen
25.	Sommeranlass Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
28.–29.	OMG'20 (Offenes Gewerbe Märstetten)	Märstetten

September 2020		
Datum	Anlass	Ort
03.	Generalversammlung, Verband Thurgauer Elektro- Installationsfirmen	Kartause Ittingen
03.	Romanshorer Wirtschaftstreffen Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
08.	Herbstmeeting TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
17.–19.	10. Berufsmesse Thurgau	Berufsbildungs- zentrum Weinfelden
18.	Mitgliederausflug Vereinigung Münchwiler Firmen	
27.	Eidgenössische und kantonale Abstimmungen	

November 2020		
Datum	Anlass	Ort
05.	24. Wirtschaftsforum Thurgau	Thurgauerhof, Weinfelden
12.	113. Herbstversammlung suissetec thurgau	
19.	ausserordentliche Generalversammlung, Verband Schreiner Thurgau VSSM	
23.	Lehrlingstag – Impulse für die Lehrzeit Messen Weinfelden	Thurgauerhof, Weinfelden
23.	November Treffen KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungszent- rum, Weinfelden
27.	Innovationsforum Ernährungswirtschaft	Innovationsboard Tänikon

Aus bekannten Gründen mussten diverse Veranstaltungen abgesagt beziehungsweise verschoben werden. Erkundigen Sie sich deshalb frühzeitig beim jeweiligen Veranstalter, ob ein Anlass auch wirklich stattfindet.

FOLGEN SIE IHREM INSTINKT.

FORD NUGGET – REISEMOBIL

JETZT KAUFEN AB FR. 55'645.-*
AUCH LEASING MÖGLICH.




* Ford Transit Custom Nugget, 2.0 TDCI, 130 PS, Fahrzeugpreis Fr. 55'645.-. Angebot gültig bis auf Widerruf. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Ford Transit Custom Nugget, 2.0 TDCI, 130 PS; Gesamtverbrauch 7,3 l/100 km, CO₂-Emissionen 178 g/km. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 137 g/km. Weitere Informationen zu den Mietbedingungen unter ihregarage.ch.



ihregarage.ch
bütikofer automobile ag

Langfeldstrasse 77
8500 Frauenfeld
052 725 07 70

Logisch, TKB.

VORFREUDE
DANK VORSORGE.

Endlich Klarheit! Nach dem Beratungsgespräch mit einem Experten der TKB habe ich meine Vorsorge aufgegleist. Jetzt freue ich mich auf das, was kommt.

tkb.ch/vorfreude

 Thurgauer
Kantonalbank
FÜRS GANZE LEBEN

155 Elektroinstallateure
230 Autogaragen
3 Showtechniker

Und für über 12'288
weitere KMUs stehen wir
täglich unter Strom.

 asga
pensionskasse